B 1964F ISSN 0930-1313 Nr. 3/2015

unterwegs

Die Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.

Titelthema

„Opa, hast du denn den lieben Gott schon einmal gesehen?“

Zur Bedeutung und Rolle der Großeltern für die religiöse Bildung von Kindern

Inhalt

Impulse aus der Literatur
80 Teilnehmer/innen der Jahrestagung brachten Wörter zum Leuchten
Seite 9

dkv-persönlich
Das jüngste Diözesanvorstandsmitglied des dkv, Johannes Laubenthal, stellt sich unseren Fragen
Seite 26

dkv
Der Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung

www.katecheten-verein.de

NEU
Erscheinungstermin 05.12.2015

„Das ist mein Leib für Euch“ (Teil I)

Erstkommunionkurs des dkv in Kooperation mit der Erzdiözese München-Freising, dkv 2015, 84 Seiten, Best. Nr. 74420

(Besteller aus der Erzdiözese München wenden sich bitte an den Fachbereich Sakramentenpastoral des Erzbischöflichen Ordinariats)

€ 14,95*

Zeitgemäß, kindgerecht und differenzsensibel. So könnte man den Inhalt des neuen dreiteiligen Erstkommunionkurses zusammenfassen, den der dkv in Kooperation mit der Erzdiözese München entwickelt und von dem nun der erste Band vorliegt. Teil I legt hierfür die gemeindetheologische Basis. Er richtet sich einerseits an alle, die in der Pastoral- und Gemeindearbeit die Erstkommunionvorbereitung zu verantworten haben, andererseits aber auch an alle Erstkommunionmütter und -väter, die sich vertieft mit der Hinführung von Kindern zur Eucharistie, den kirchenamtlichen Leitlinien oder der religiösen Entwicklung bei Kindern auseinandersetzen wollen.
Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Kind mit seiner je eigenen Persönlichkeit und den Beziehungen, in denen es steht. Fragen, die in diesem Zusammenhang behandelt werden, sind:

- Wie lässt sich **die Familie** in die Vorbereitung **mit einbeziehen**? Wie lassen sich familienkatechetische bzw. intergenerationelle Angebote im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung umsetzen? Wie kann man alleinerziehende Mütter und Väter ansprechen und gegebenenfalls unterstützen?
- Wie kann eine erfolgreiche **Zusammenarbeit von Schule und Gemeinde** gelingen? Wo kann man Synergien nutzen und welche staatlichen Anforderungen gilt es zu beachten?
- Wie können körperlich und geistig behinderte Kinder im Sinne der **Inklusion** an der Vorbereitung beteiligt werden?

Abgerundet wird die Arbeitshilfe durch acht Praxis-Tipps. Darin stellen Theologinnen und Seelsorger bewährte Konzepte aus ihren Gemeinden und Diözesen vor.
Sie geben Tipps und Hinweise, wie die Vorbereitung auf Erstbeichte und Erstkommunion auf kreative und ansprechende Art umgesetzt werden kann. Der zweite und dritte Teil des Kurses – das Katechetenheft und die Arbeitsmappe für die Kommunionkinder – erscheinen im Sommer 2016. Teil I legt hierfür die (gemeinde) theologischen und konzeptionellen Grundlagen.

* dkv-Mitglieder erhalten 10% Rabatt

Beate Meintrup, Eva Polednitschek-Kowallick

Gott als Wegbegleiter entdecken.

Praxishandbuch für Referenten in der Eheseelsorge

€ 14,95*

dkv/dialogverlag 2009, 190 Seiten, durchgehend zweifarbig, DIN A5; Best.-Nr. 73898

Im Nachgang zur Familiensynode in Rom stellte der Wiener Kardinal Christoph Schönborn in einem Interview heraus: „Angesichts der vielen Herausforderungen begleiten wir die Ehevorbereitung viel zu wenig.“ Die Publikation „Gott als Wegbegleiter entdecken“ setzt genau hier an. Paare, die die kirchliche Trauung wünschen, haben meist wenig gemeindliche Kirchenerfahrung, bringen aber oft eine lebensweltanschauliche Offenheit und Neugier mit. Sie wollen wissen, was sie feiern und suchen Unterstützung für ihre Hoffnungen. In den Kapiteln „Die Trauung feiern“, „Der Traugottesdienst“ und „Das Leben in der Ehe“ finden Referentinnen und Referenten in der Ehevorbereitung zahlreiche, methodisch vielfältig Einheiten für Paare. Von der Frage „Was drücken wir mit der Kirchlichen Trauung aus“ über „Das Psalmengebet“ bis hin zu „Männer- und Frauenrollen“ reicht dabei die Themenpallette.
Eine Leseprobe der Publikation mit Inhaltsverzeichnis, Vorwort und Probeeinheiten finden Sie in unserem Shop.

Klaus Dorn, Silvia Möller

Wir haben seinen Stern gesehen

Krippenspiele – die biblischen Weihnachtsgeschichten neu erzählt

€ 14,95*

dkv, München 2011, 160 Seiten, 165 x 240 mm, Softcover, mit CD-ROM, 74079

In elf Krippenspielen werden die Weihnachtsgeschichten der Evangelien spielerisch erzählt. Besondere Akzentsetzungen - z. B. die Geburt Jesu als Geburt des erwarteten großen Propheten oder des Messias für die Völker - helfen, die christliche Botschaft des menschgewordenen und menschenfreundlichen Gottes neu zu verstehen. Biblische Inhalte werden verkündigt - in einer alltagstauglichen und zugleich fundierten, Herz und Verstand ansprechenden, kreativen Umsetzung. Eines der Krippenspiele ist ein Singspiel, eines bietet nach Art des Improvisationstheaters eine Regieanweisung, die von Jugendlichen mit viel Phantasie inszeniert werden kann. Eine CD-ROM ergänzt das Buch durch Noten zu den Liedern und die Rollentexte, die für die Krippenspielkinder unmittelbar ausgedruckt werden können.

Für dkv-Mitglieder versandkostenfrei!

„Opa, hast du denn den lieben Gott schon einmal gesehen?“

Zur Bedeutung und Rolle der Großeltern für die religiöse Bildung von Kindern

„Opa, hast Du denn den lieben Gott schon einmal gesehen“, so mein Enkel Noah auf dem Heimweg von der Kita – plötzlich bleibt er auf dem Gehweg stehen. Noah will es genau wissen. Am Schluss des Gesprächs sagt er: „Gott ist ja überall, Opa, dann ist er auch bei mir drin“, und zeigt auf sein Herz.

Dies ist eine spezielle Situation: alltagsintegriert, kommunikativ stimmig, aber ich lebe ja auch in seiner Nähe und immer wieder habe ich so richtig Zeit, mit ihm zu kommunizieren. Allein schon, dass ich jetzt in der glücklichen Lage bin, immer wieder unsere Enkelkinder von der Kita und von der Grundschule abzuholen, ermöglicht Überraschendes.

Aber: Viele Großeltern haben diese Möglichkeit nicht. Und dann? Dann geht es eben anders. Es gibt keine Schablonen für das Miteinander von Enkeln und Großeltern. Angesichts der gesellschaftlichen Großwetterlage wird diese Beziehung jedoch immer bedeutsamer: Zeit zu haben für Kinder, ist angesichts der beruflichen Kontexte beider Elternteile zur speziellen Herausforderung für Enkelkinder, Eltern und Großeltern geworden.
Nicht zu unterschätzen sind dabei die kommunikativen Herausforderungen, bisweilen auch Konflikte zwischen Großeltern und Eltern – auch und gerade im Blick auf die religiöse Begleitung der Enkelkinder. In der Regel stehen Oma und Opa bei den Enkelkindern hoch im Kurs. Umso mehr ist das Verhältnis zwischen Großeltern und Eltern zu reflektieren. Manche junge Eltern delegieren die religiöse Erziehung bewusst an die Großeltern: „Da frag besser mal die Oma, die kennt sich da aus“. Andererseits können auch Konflikte entstehen. Vor allem dann, wenn sich die Großeltern in die religiöse Erziehung – oder gar nicht gewünschte religiöse Erziehung – der Enkelkinder einmischen.

Viele Großeltern wollen für ihre Enkelkinder das Beste: Kinderbetreuung, Geschenke, Freizeitgestaltung, finanzielle Unterstützung. Für manche Eltern kann es allerdings anstrengend oder gar ärgerlich werden, wenn die Großeltern sich als die eigentlichen Eltern verstehen, die alles besser können. Enkel sind aber nun mal nicht die Kinder der Großeltern. Erziehung ist die ursprüngliche Kompetenz, Verantwortung und Aufgabe der Eltern und nicht der Großeltern. Eltern können sehr darunter leiden, wenn ihnen ihre eigenen Eltern direkt oder indirekt in die Erziehung hineinreden, andauernd Ratschläge geben oder gar die Enkelkinder für ihre eigenen Interessen vereinnahmen. „Rat-Schläge“ können dann bisweilen wie Schläge wirken. Und vor allem: Enkel dürfen nicht in innerfamiliäre Konflikte zwischen Eltern und Großeltern hineingezogen werden.
Bei vielen meiner Vorträge und Diskussionen mit Eltern und Großeltern begegnet mir immer wieder die große Sorge von Großeltern, dass ihre Enkelkinder kaum oder gar keine religiöse Erziehung erleben können.

„Halte dich da komplett raus“ – Handlungsoptionen

So manche Großmutter berichtete den Tränen nahe, dass ihr Sohn ihr jegliche Einmischung in die religiöse Erziehung der Enkelkinder verbot. Die Frage ist: Was können Großeltern konkret (noch) tun, wenn die jungen Eltern die Enkel nicht religiös erziehen. Es ist sehr differenziert zu argumentieren. Eltern, die ihre Gottesbeziehung verloren oder ihr

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt

TITELTHEMA
„Opa, hast Du denn den lieben Gott schon einmal gesehen?“ Zur Bedeutung und Rolle der Großeltern für die religiöse Bildung von Kindern. 3

AUS DEM VORSTAND
Berichte 6
In eigener Sache 8
Beiräte 8
Personalnotizen 8

JAHRESTAGUNG 9

AUS DEN DIÖZESEN 12

AKTUELLES
Katechetische Blätter 20
Hörbar 20
Sichtbar 21
Büchertisch 23
Neumitglieder 24
Termine 25

DKV-PERSÖNLICH 26

Fortsetzung von Seite 3

Einverständnis im Glauben bewusst zurückgenommen haben, ist zunächst einmal würdigend zu begegnen. Es wird Gründe für ihr Verhalten geben. Und je mehr Großeltern in die Erziehung hineinreden und die Wichtigkeit religiöser Bildung betonen, desto mehr könnten sich die jungen Eltern reaktiv in ihrer Position versteifen. Je mehr sich Menschen zu einem bestimmten Handeln gedrängt fühlen, desto mehr werden sie sich dagegen sperren. Großeltern können hier mit den Eltern einfühlsam diskutieren: Wenn du selbst unmusikalisch bist, kannst du dennoch deinem Kind die Möglichkeit geben, ein Instrument zu lernen. Wenn dir selbst Fußball nicht wichtig ist, kannst du dennoch deinem Kind eine Chance geben, Fußball zu spielen. Wenn du selbst nicht an Gott glauben kannst oder den Glauben an Gott verloren hast, kannst du dennoch die Gottessuche deines Kindes unterstützen, anstatt es mit seinen großen Fragen „im Regen stehen“ zu lassen. Wenn die Eltern auf religiöse Erziehung verzichten, heißt dies ja noch nicht, dass die Großeltern sich in ihrer Gotteskommunikation mit den Enkelkindern verleugnen müssen.

Umgekehrt gibt es auch Beispiele dafür, wie sich im Laufe von Jahren solche Positionen positiv aufgelockert haben: Menschen, die sich selbst als ungläubig bezeichnet haben, fahren Schritt für Schritt wieder „religiöse Antennen“ aus, öffnen sich für die Möglichkeit, dass es Gott doch geben könnte und finden einen neuen Weg mit Gott – und dies nicht zuletzt aufgrund religiöser Fragen der eigenen Kinder.

Kinder lernen – auch religiös – durch Diversität.

Gerade in der Erfahrung: die einen machen es so, die anderen machen es aber ganz anders, kommen Kinder zum Nachdenken, machen sich ihre eigenen Gedanken und bauen sich Schritt für Schritt eine eigene religiöse Identität auf. Enkelkinder sollten religiöse Überzeugungen und Rituale als selbstverständlich in den Alltag integriert erleben. Anfänglich wundert sich das Enkelkind über das gemeinsame Gebet vor dem Essen bei den Großeltern. Kinder sind aber neu-gierig, für neues generell aufgeschlossen. Das Tischgebet ist dann gerade deswegen besonders interessant, wenn das Enkelkind es von zu Hause nicht kennt. Wenn Kinder religiöse Rituale von ihren Eltern nicht gewohnt sind, kann es für sie umso interessanter sein, diese bei Besuchen mit den Großeltern erleben zu können. Ein Beispiel: Die Großeltern beten wie immer vor dem Essen und reichen sich nach dem kurzen Gebet die Hände – selbstverständlich auch dem dreijährigen Enkel, der aber plötzlich vom Tisch weg geht. Dieser Ritus ist für den kleinen Jungen offensichtlich noch nicht nachvollziehbar. Ein Jahr später: Die Großeltern beten ausnahmsweise nicht vor dem Essen, spontan sagt der Enkel: „Oma, da fehlt noch was …“. Plötzlich also fordert das Enkelkind selbst das Gebet ein. Es bleibt sitzen und reicht mit strahlenden Augen die Hände. Seither ist es ein stabiler Ritus, bei Oma und Opa vor dem Essen zu beten.

Durch die Berufstätigkeit beider Elternteile werden die Großeltern stärker als früher auch in der Betreuung der Kinder tätig. Foto: pixabay.com

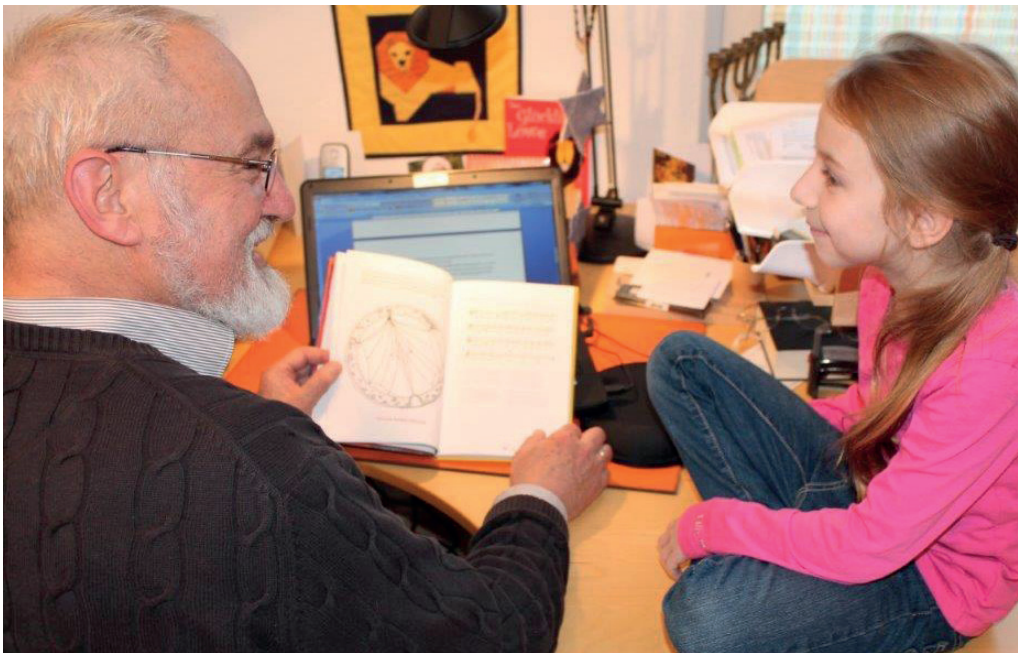
Gegenseitige Akzeptanz der jeweils anderen Familienkultur

Es ist unerlässlich, die Kultur der Enkelfamilie anzuerkennen. Dies gilt auch umgekehrt. Wenn Großeltern ihre eigenen religiösen Rituale aussetzen, verhindert dies, neue Erfahrungen zu machen. Kinder lernen durch Vielfalt, eben dadurch, dass sie sich mit den verschiedenen Handlungsweisen auseinandersetzen müssen.
Religionspädagogisch ist davon auszugehen, dass Kinder durch die Wahrnehmung des jeweils anderen Wichtiges für sich selbst hinzugewinnen. Sie sind an anderen, neuen Lebensvollzügen interessiert. Dies ist für die Persönlichkeitsentwicklung hilfreich.

Die eigenen Gottesbilder nicht unreflektiert mit den Enkelkindern kommunizieren

Dämonische Gottesbilder wie der Buchhaltergott, der Richtergott, der Leistungsgott u.a. (vgl. Frielingsdorf, Dämonische Gottesbilder, 1997) sind

Prof. Biesinger und seine Enkelin Lisa beim gemeinsamen Bücherschreiben; Foto: privat



theologisch widersinnig, ja religionspädagogisch geradezu kontraproduktiv. Manche in der eigenen religiösen Identitätsentwicklung entstandenen Gottesbilder können destruktiv wirken. Umso wichtiger ist es, sich auch als Großeltern noch einmal neu Gedanken zu machen: Wie will ich mit meinem Enkelkind über Gott sprechen, was und wie will ich mit ihm religiös kommunizieren. Es geht in der Kommunikation mit Kindern vorrangig um Gotteskommunikation als Verheißung von Geborgenheit und darum, die Erfahrung zu machen, radikal geliebt zu sein. Im Gegensatz zu den in ihrer Kindheit und Jugendzeit erlebten, können heutige Großeltern befreiende Gottesbilder kommunizieren:

- Gott ist wie ein guter Vater, zu dem ich ABBA-Papa sagen kann (vgl. Römer 8,15);
- Gott ist Licht;
- Gott ist wie Atem zum Leben;
- Gott ist Umfassungserfahrung;
- Gott ist Schöpfung-Energie;
- Gott ist der, dem ich alles sagen kann, ich kann ihm klagen, auch über das, was nicht gut geht in meinem Leben;
- Gott ist Rettung auch in Elend und Not;
- Gott ist die Herkunft meiner Herkunft;
- Gott gibt meiner Zukunft eine Zukunft über den Tod hinaus;
- Vor Gott habe ich Ehr-Furcht (wobei dieser Begriff für kleine Kinder sicherlich deutungsbedürftig ist);
- Vor Gott verneige ich mich, aber nicht aus Angst, sondern als Zeichen meiner liebenden Verehrung.

Niemand hat das Recht, Kindern Angst vor Gott zu machen. Angst vor Gott ist christlich widersinnig. Es grenzt geradezu an eine Beleidigung Gottes, ihn zum Angst-Götzen zu degradieren und ihn zur Projektionsfigur unserer eigenen Psycho-Ängste zu machen. Es gibt überhaupt keinen einzigen Beleg dafür, dass Jesus Kindern Angst vor Gott gemacht hat. Wenn er vom „Gericht“ gesprochen hat, zielte dies immer auf Erwachsene ab.
Jesus hat die Kinder berührend auf seine Arme genommen und sie gesegnet (vgl. Markus 10,13-16).

Damit ein gutes Miteinander gelingt, ist gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Kommunikation unerlässlich. Dazu kann auch ein gemeinsamer Spaziergang dienen. Foto © Fotolia/ Monkey Business

Der Gelingensfaktor: Statt Einmischung sensibler und konstruktiver Dialog

Um diese Erfahrungen Kindern ohne Verletzung der Eltern nahe bringen zu können, ist, wie bereits beschrieben, ein gelingendes Beziehungsgefüge zwischen Eltern und Großeltern notwendig. Zur Spiritualität der Großeltern-Elternbeziehung gehören folgende Selbstreflexionen:

- Statt es selbst immer besser wissen zu wollen, gilt es, Zutrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten der jungen Eltern zu haben.

- Statt eines „Wir haben es damals aber anders gemacht“ kann ein Perspektivenwechsel angezeigt sein: „Interessant, wie sie es heute anders machen.“

- Statt des Vorwurfs „Warum kommt ihr so selten zu uns und zu den anderen Großeltern häufiger?“ kann nach den Gründen gesucht werden.

- Statt der Forderung „Ihr solltet mit eurem Kind öfter in die Kirche gehen“, besteht die Möglichkeit nachzufragen: „Welche kindgemäßen Möglichkeiten gibt es denn kirchlich überhaupt vor Ort?“

- Ist statt der Maxime „Ein Klaps auf den Po hat noch nie geschadet“ nicht endlich angesagt, Kindern anders Grenzen zu setzen?

- Statt des vermeintlich fürsorglichen „Du musst deinem Kind endlich die Fingernägel schneiden“ könnte man sich bei solchen Themen nicht einfach raushalten?

- Statt des Vorwurfs „Du musst dich mehr um dein Kind kümmern“ oder „Deine Wohnung ist aber nicht aufgeräumt“ ist Sensibilität im Hinblick auf das Empfinden der Eltern gefragt: „Wie geht es dir denn zur Zeit zwischen Beruf und Kindererziehung?“, „Was liegt in Eurer Familie gerade an?“

- Eltern achten sehr sensibel auf die Gesundheit ihrer Kinder. Der Satz „Unser Kinderarzt hat das aber damals ganz anders gesagt“ vergisst: auch heutige Kinderärzte sind kompetent und es soll tatsächlich immer wieder neuere Erkenntnisse geben, zum Beispiel, dass Honig im ersten Lebensjahr für Kinder sehr gefährlich sein kann. Der Satz „Da habe ich unserem weinenden Kind einfach ein bisschen Honig auf den Schnuller gemacht“ erscheint da schnell in einem ganz anderen Licht.

- Die Fürsorgekompetenz der Eltern gilt auch für die religiöse Dimension. Der Vorschlag: „Du musst aber diesen oder jenen als Taufpaten nehmen“

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

vergisst, dass Taufpatin und Taufpate von den Eltern und nur von ihnen ausgewählt werden. Dabei gilt: das Patenamt ist spirituelle Begleitung, Zugewandtheit, Interesse am Leben dieses Kindes über viele Jahre. Es geht nicht darum, wer das größere Geschenk zu machen in der Lage ist. Dies gilt im Übrigen auch im Vorfeld der Taufe. Statt des Vorwurfs „Du musst dein Kind aber jetzt taufen lassen“ wäre vielleicht vielmehr die sensible religiöse Begleitung der jungen Eltern angezeigt. Zudem werden manchmal Kinder im Umfeld der Erstkommunion getauft.

- Als handlungsleitende Maxime aber könnte statt „Mache dies so und das anders“ gelten: entspannt zuschauen und vor allem sensibel bleiben.

Mit diesem Perspektivenwechsel kann die Grundlage dafür gelegt werden, dass Eltern Oma und Opa ihr Kind gerne und ohne Bauchgrummeln anvertrauen, auch im Hinblick auf die religiöse Erziehung.

Großeltern-Enkel-Tage als intergenerationeller Lernort

Um die Beziehung zwischen Enkeln und Großeltern sowie und dabei das gegenseitige religiöse Voneinander-Lernen zu fördern, bieten sich Tage mit Oma oder Opa oder beiden – gestaltet von der kirchlichen Erwachsenenbildung im Gemeindezentrum oder Bildungshaus – an. Sie hätten hohe Resonanz: der Ablauf könnte sich – hier in Stichworten geschildert – wie folgt darstellen:

- Eingangsphase, alle zusammen: Gesänge, Klatschen, wir segnen einander.
- Im Anschluss arbeiten Großeltern und Kinder jeweils in Altersgruppen.
- Die Fragen für die Großeltern könnten lauten:
  - Wie können wir unsere Enkel konstruktiv begleiten?
  - Welche Rituale sind hilfreich, wie beten wir mit und für unsere Enkel?
  - Wie beantworten wir ihre großen Fragen?
  - Wenn ich meine Enkel verabschiede, segne ich sie manchmal und sie lächeln zurück?
- Im parallel dazu gestalteten Workshop könnten die Kinder die Fragestellung „Wie ich mir Gott vorstelle“ kreativ bearbeiten – etwa über meditatives Malen.
- Das gemeinsame Mittagessen wäre ein dritter Schritt.
- Zum Abschluss feiern Großeltern und Enkelkinder gemeinsam einen fröhlichen Gottesdienst, gestaltet mit den Bildern der Kinder.

Es ist höchste Zeit, die oft vernachlässigte GOTTESKOMMUNIKATION zwischen Großeltern und Enkeln religionspädagogisch in den verschiedenen Handlungsfeldern von Gemeinde, KITA, kirchlicher Erwachsenenbildung und CARITAS innovativ(er) weiter zu entwickeln. Breit angelegte interdisziplinäre empirische Studien dazu wären ein wichtiger Schritt, ebenso aber auch die Sammlung von „Leuchtturmprojekten“. Der dkv weist damit auf eine wichtige Herausforderung hin.

Prof. Dr. Albert Biesinger ist emeritierter Professor für Religionspädagogik an der Universität Tübingen, Diakon und Autor zahlreicher katechetischer und wissenschaftlicher Publikationen.

Literatur:

Biesinger, Albert/ Biesinger, Julia, Wenn die Enkelkinder nach Gott fragen. Eine Ermutigung für Großeltern, erscheint 2016 im Katholischen Bibelwerk (Camino).

Karl Frielingsdorf, Dämonische Gottesbilder, Matthias-Grünewald-Verlag 1997.

Redaktionsschluss für „unterwegs“ 1/2016

Die nächste unterwegs-Ausgabe 1/2016 erscheint Ende Februar 2016. Redaktionsschluss ist der 09.01.2016. Für Ihre Leserbriefe, Artikel und Fotos ein herzliches Dankeschön.

Über Artikel, Vorschläge und Kritik freut sich die Redaktion:
info@katecheten-verein.de

Aus dem Vorstand

Berichte aus den Vorstandssitzungen

19. bis 20. Juni 2015 in Eisenach

Theis berichtet vom diesjährigen **EEC-Kongress (Equipe Europeenne de Catechese)**, der in Celje vom 27. Mai bis 01. Juni 2015 stattgefunden hat. Das Thema des Kongresses lautete: „Die Umkehr. Der Akt, der Prozess und die Begleitung”. Neben Kurzreferaten wurde hauptsächlich an vier unterschiedlichen Bekehrungsgeschichten gearbeitet mit dem Ziel, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und herauszuarbeiten. Dies geschah in unterschiedlichen Sprachgruppen. Wichtige Ergebnisse, Fragestellungen und Gemeinsamkeiten waren:

- Wichtig ist eine feste Bezugsgruppe und Bezugsperson!
- Wie erleben wir Bekehrung? – Wie deuten wir diesen Prozess?
- Bekehrung findet nicht in alten Bahnen statt, sondern braucht neue Räume.
- Bekehrung braucht Zeit!
- Man muss akzeptieren können, dass Bekehrung ein offener Prozess ist.
- Bekehrung hat zuerst einen Lebensbezug, keinen Kirchenbezug!

Brunnett hat an der **Verleihung des Kath. Kinder- und Jugendbuchpreises** in Osnabrück teilgenommen.

Becker berichtet von der diesjährigen **Konferenz der Verantwortlichen für die Katechese,** Katechumenat und Missionarische Pastoral, die mit 40 Teilnehmenden in Hildesheim stattgefunden hat. Im Zentrum der Konferenz stand ein Vortrag über das vierjährige Ausbildungskonzept für Ehrenamtliche in den Niederlanden.

Eine groß angelegte Tagung an der Uni Bochum zu **„Taufbewusstsein und Leadership“** hat reges Interesse gefun-

den. Allein aus dem Kreis der Diözesanverantwortlichen für Katechese waren 13 Teilnehmer/innen anwesend. Auffallend, so Becker, seien die Konzeption der Veranstaltung mit klarem pastoraltheologischem Fokus (ohne explizite Einbindung der Religionspädagogik) und die weltkirchliche Perspektive gewesen. Der Vorstand hält eine engere Vernetzung von Religionspädagogen und Pastoraltheologen für dringend angezeigt.

Fehrenbach berichtet aus dem Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V.: Am 19. Mai 2015 fand in Frankfurt/Main ein internes **Forum „Flüchtlingskinder in katholischen Kindertageseinrichtungen“** mit geladenen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Kita-Leitung, Fachberatung, Flüchtlings- und Migrationsdienst, Flüchtlingsbeauftragte, Familienberatung, Bedarfsplanung des Jugendamtes und Einrichtungsträger statt. Es wurde in Kooperation mit dem Referat Migration und Integration des Deutschen Caritasverbandes veranstaltet. Thematisch befasste sich das Forum mit der Zugangssituation von Flüchtlingskindern zu katholischen Kindertageseinrichtungen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums sprachen sich dafür aus, dass Flüchtlingskindern der Zugang zeitnah ermöglicht werden sollte, um die Kinder aus der Isolation der Flüchtlingsunterkünfte herauszuholen und ihnen die Eingewöhnung und Integration in Deutschland zu erleichtern. Die weiteren Ergebnisse des Forums werden aktuell ausgewertet.

Am 02. und 03. Juni 2015 startete das **KTK-Netzwerk** in die zweite Netzwerkphase des Netzwerkes **„Kinder in den ersten drei Jahren.“** Hierbei wurde das bisher Erreichte rekapituliert und die Schwerpunkte der Netzwerkarbeit bis 2017 festgelegt. Es ist geplant, dass bis Herbst 2016 ein Impulspapier erarbeitet wird, das auf die Spezifika einer religionspädagogischen Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren hinweist und die pädagogischen Fachkräfte sowie die Träger ermutigt.

Schambeck berichtet aus der **AKRK** von der Arbeit eines Think Tanks, der insbesondere eine Klärung der künftigen Vertretungen zur Stärkung und Straffung vorhandener Vernetzungen vorantreibt. Außerdem lädt Schambeck zum Symposion der Sektion Didaktik ein: „Biblisches Lernen – bibeldidaktische Hochkonjunktur trifft auf wachsende Fremdheit“ (15.-16.01.2016 im Tagungszentrum Würzburg).

Das nächste **Forum für Heil- und Religionspädagogik wird am 25./27.04.2016 in Bad Honnef stattfinden.** Das Thema wird sein: „Mach mir Platz, dass ich wohnen kann (Jes 49,20) – Barrieren abbauen und Lebens-Räume eröffnen“. Unter anderem soll Raúl Krauthausen als Hauptreferent für die gesellschaftspolitische Sicht des Themas gewonnen werden.

In der **Nachbesprechung des Vertretertags** dankt Schöber **Holzapfel-Knoll** und **Wedding** für die gute Vorbereitung der inhaltlichen Beratungen, auch beim Zusammentreffen der Diözesanvorsitzenden. Die Zielperspektive eines qualitativ hochwertigen RU stand deutlich im Vordergrund. Auch die Präsentation des Finanzberichts durch den Wirtschaftsprüfer des dkv, Jürgen Mosig, im Zusammenspiel mit dkv-Geschäftsführer Weismantel wird als sehr gelungen gewertet. Mosig habe deutlich gemacht, dass der dkv kein Einsparpotenzial mehr habe und den Vorstand mit Hinweis auf die Verwendung von Vereinsgeldern ermutigt, bei Sonderausgaben ggf. wieder auf die Diözesanverbände mit der Bitte um finanzielle Beteiligungen zuzugehen.

Das **dkv-Leitbild liegt in gedruckter Neufassung** vor (nach Veränderungen durch Vertrertagsvoten) und wird dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Eine Kurzfassung des Leitbilds zur Außendarstellung etwa bei Mitgliederwerbung, Sponsorensuche etc. wird unter den Aspekten „Mission - warum werden wir gebraucht?“ und „Vision – wo sehen wir uns in 10 Jahren?“ von einer Arbeitsgruppe (Albrecht, Schöber, Wedding, Weismantel) erarbeitet. Wedding erklärt sich bereit, einen ersten Entwurf zu verfassen.

Mit Blick auf den **Vertretertag 2016** weist Schöber auf die anstehenden **Vorstandswahlen** hin. Aufgrund des rollierenden Wahlverfahrens stehen die Plätze der Vorstandsmitglieder Holzapfel-Knoll, Scheidler (kandidiert nicht erneut), Schmid und Wedding zur Wahl. Auf seiner 13. Vorstandssitzung im November 2015 wird sich der Vorstand beraten. Es herrscht Einvernehmen, dass die Katechese nicht vernachlässigt werden dürfe.

Die **Jahrestagung 2016** findet vom **06.-09. Oktober 2016** (!) im **VCH-Hotel Michaelis in Leipzig** statt. Das Tagungshaus liegt zentral in der Innenstadt. Gestaffelte Angebote für verschiedene Gruppengrößen sind abzurufen und zu verhandeln. Thema der Tagung wird sein: **„Wachsam sein für die Zeichen der Zeit. Zum politischen Potenzial religiöser Bildung“.**

Der Vorstand befasst sich – ohne eine Grundsatzdebatte anstoßen zu wollen – mit dem Thema **E-Learning.** Hierbei zeigen Beobachtungen aus dem universitären Umfeld, dass Studierende E-Learning-Formate bereits gewohnt sind. Gleichwohl agieren die meisten digitalen Formate noch eher primitiv. Schulbuchverlage beispielsweise bieten zunehmend Plattformen für den Austausch an, wobei die Downloadmöglichkeiten für User im Vordergrund stehen. Schambeck sieht den kognitiven Anteil bzw. die sachkundige Verständigung hinsichtlich Religion im E-Learning gut aufgehoben. Dies sei allerdings im Hinblick auf den Religionsunterricht nicht alles. Theis weist darauf hin, dass ein Beitrag des dkv in der Befähigung der Lehrenden im Umgang mit den neuen Medien zu sehen sei. Der Thematik will sich der Vorstand in einer der nächsten Sitzungen intensiver nähern, um die damit verbundenen Aufgaben für den Verband auszuloten.

dkv – Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung

In eigener Sache

Weihnachtsgeschenke über dkv-Buchservice bestellen

Auch wenn es mancherorts einen anderen Anschein macht: Noch immer ist ein gutes Buch, wie etwa das des Preisträgers des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels *Navid Kermani. Ungläubiges Staunen - Über das Christentum* oder auch eine schöne Weihnachtsgeschichte, ein ideales Geschenk. Portofrei und wie immer rechtzeitig zu Weihnachten liefert der dkv-Buchservice, unsere dkv-Online-Buchhandlung, auch in diesem Jahr wieder Buchbestellungen an unsere Mitglieder. Und sollten Sie ein gewünschtes Buch in unserem Shop nicht finden: Kein Problem. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail (buchservice@katecheten-verein) oder rufen Sie uns an (089/48092 1245). dkv-Buchservice: Fair, transparent und schnell. Bestellungen sind bis zum 21.12. um 10.30 Uhr möglich.
Kennen Sie eigentlich schon unseren Advents- und Weihnachtsshop? Unter advent.katecheten-verein.de finden Sie eine große Auswahl an Advents- und Weihnachtsbüchern. Klicken Sie doch einmal rein!

Der dkv auf der didacta

Auch im Jahr 2016 wird der dkv wieder auf der didacta-Bildungsmesse mit einem Stand präsent sein. In diesem Jahr in Köln und in Kooperation mit dem Katholischen Filmwerk sowie der dreipunktdrei-Mediengesellschaft. Näheres zu unserem Stand erfahren Sie rechtzeitig auf unserer Homepage. Besuchen Sie uns auf der didacta vom 16.-20. Februar 2016.

Beiräte

Praxis Katechese –
Impulse für Gemeinde und Pastoral

„Inklusive Katechese“, „Das Kirchenjahr als Katechetische Chance“ oder auch „Beginnen – Anfänge katechetisch gestalten“ – Dies sind nur drei der breitgefächerten Themen der *Praxis Katechese* (früher: Materialbrief GK). Beispielhaft zeigen sie: Wer in der pastoralen Arbeit Impulse zur Katechese sucht, kommt kaum an *Praxis Katechese* vorbei. Seit mehr als drei Jahrzehnten liefert die Arbeitshilfe des dkv nun katechetische Impulse für Pastoral und Gemeinde.

Für die Inhalte sorgt das Redaktionsteam, der Beirat, bestehend aus Klaus Becker, Sprecher der Konferenz der Diözesanverantwortlichen für Katechese, Katechumenat und Missionarische Pastoral und stellvertretender dkv-Vorsitzender in Würzburg, Jens Ehebrecht-Zumsande, dkv-Vorsitzender in Hamburg und dortiger Referent für Katechese, Dr. Claudia Hofrichter, Referentin für Katechese der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dkv-Vorsitzende des Diözesanverbandes, Dr. Bernd Lutz, Professor für Pastoraltheologie und -psychologie an der Hochschule St. Augustin der Steyler Missionare in Sankt Augustin bei Bonn und Dr. Tobias Weismantel, dkv-Referent für Katechese.

Die Notwendigkeit einer solchen Publikation beschreibt Klaus Becker folgendermaßen: „Die Katechese vor Ort braucht dringend weitergehende Unterstützung. Dies will die Praxis Katechese leisten. Aktuelle Themen in der Erwachsenenkatechese, aber auch in anderen katechetischen Feldern, erhalten durch das Praxisheft neue Impulse .“ Diesem Ziel entsprechend, werden sich die beiden Ausgaben des kommenden Jahres den Themen „Mystik“ und „Gerechtigkeit“ widmen. Doch auch für Themenvorschläge ist der Beirat, der sich im kommenden Januar wieder zu seiner jährlichen Planungssitzung trifft, immer offen. „Wir wollen für die Praxis arbeiten“, beschreibt Weismantel die Zielsetzung der Blätter. Wer Themenvorschläge habe, sei herzlich eingeladen, diese unter gemeindekatechese@katecheten-verein.de einzureichen.

Das Heft zur Mystik wird im Januar 2016 zum einen als Beilage zu den katechetischen Blättern, zum anderen aber auch als eigenständiges Heft erscheinen. Mit einem Grundsatzartikel von Prof. Dr. Mirjam Schambeck sowie Beiträgen zu Meister Eckhart, Johannes Tauler, Mutter Theresa und Nikolaus von Kues bietet es die Möglichkeit, sich durch Impulse großer Mystiker mit der eigenen Glaubensentwicklung auseinanderzusetzen. Dabei sind die Einheiten so konzipiert, dass sie sowohl als Reihe als auch einzeln gestaltet werden können. Das Heft kostet im Einzelverkauf 3,95 €. Ein Abonnement der Praxis Katechese ist für 7,50 € erhältlich.

Der Beirat der Praxis Katechese bei der Arbeit. V.l.n.r: Dr. Claudia Hofrichter, Klaus Becker, Jens Ehebrecht-Zumsande, Prof. Dr. Bernd Lutz; Foto: Tobias Weismantel

Personalnotizen

Dr. Norbert Köster, dkv-Vorstandsmitglied im Diözesanverband Münster, ist zum neuen Generalvikar seines Bistums ernannt worden. „Ich war total überrascht. Ich hab mir alles Mögliche überlegt, was der Bischof von mir wollen könnte. Damit habe ich absolut nicht gerechnet“, sagte Norbert Köster am Abend seiner Ernennung. Der 48-jährige Köster studierte in Münster und Jerusalem Theologie und arbeitet seit 2010 am Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Uni Münster. Seit dem Jahr 2006 ist er dkv-Mitglied. Der dkv wünscht Norbert Köster viel Freude, Kraft und Gottes Segen bei seiner neuen Aufgabe, die er zur Jahresmitte des kommenden Jahres antreten wird. (tw/pm)

Dr. Norbert Köster wird neuer Generalvikar des Bistums Münster, Foto: Bistum Münster

Impulse aus der Literatur

Jahrestagung in der Schweiz bringt Wörter zum Leuchten

Wärmende Herbstsonne und ein gut vorbereitetes Organisationsteam begrüßten die rund 90 Teilnehmenden – Professorinnen und Professoren, Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie in der Pastoral Tätige aus fünf verschiedenen Nationen – zur Internationalen Religionspädagogischen Tagung in der Schweiz. Sie fand vom 24. bis 27. September im Zentrum Ländli in Oberägeri, Kanton Zug, statt.

Wie kann Literatur in all ihrer Mannigfaltigkeit der Formen das Sprechen von Gott inspirieren? Was können Religionspädagoginnen und Religionspädagogen von ihr lernen, vor allem dann, wenn sie aus der theologischen Phrasenhaftigkeit und Innersprachlichkeit ausbrechen wollen? Diese Fragen zogen sich als roter Faden durch die Vorträge und Workshops der Veranstaltung. Für die inhaltliche Auseinandersetzung war es der Vorbereitungsgruppe von dkv und SKV gelungen, kompetente Fachexperten mit unterschiedlichen Bezügen zum Thema zu engagieren.

Leuchtende Wörter. Ergebnisse der Tagung und der Workshops

Den ersten Impuls zur Auseinandersetzung setzte Prof. Dr. Georg Langenhorst, Augsburg, mit seinem Referat **Verstehst du auch, was du liest**? Langenhorst forderte heraus, sich mit dem Reiz des Lesens zu befassen. So könne Literatur sensibel für die Grenzen und Möglichkeiten von Sprache machen, Zugang zu anderen Formen von Wirklichkeit erschließen oder auch Möglichkeiten anderen Lebens zur Sprache bringen. Zur Verdeutlichung flocht er Textbeispiele unterschiedlicher Autorinnen und Autoren ein.

Mit **„Ich gönne mir das Wort Gott“**, einem entlehnten Zitat von A. Maier, kam der Referent zu einem späteren Zeitpunkt der Tagung, im Hauptreferat des Samstags, nochmals ins „Worte-Lesen-Deute-Spiel“. Dabei ging es um theologisch-literarische Erkundungen als Anregungen für die religionspädagogische Praxis. Die Zuhörenden und Mitdenkenden waren gefordert, dargebotene Theorie mit eigenen Erfahrungserkenntnissen und möglicher Praxis zu verbinden. Anregungen gab es zu Hauf, Widersprüchliches und Zustimmendes bewegten und regten an, weiter zu denken, zu diskutieren, sich auszutauschen.

Literaturwissenschafliche Perspektiven wurden von Dr. Monika Läubli, Zürich, am Freitagvormittag aufgetan. Sie bot verständliche Grundlagen für die Erzählanalyse an. In Gruppenarbeiten gingen die Teilnehmenden anhand ausgewählter zeitgenössischer Texte den Fragen nach: Wer schreibt? Wer spricht? Was macht das mit mir? Ausblickend verwies Läubli auf gegenwärtige literari-

sche Tendenzen, die unter Bezeichnungen wie ‚spoken words', ‚graphic novel' und ‚Deutsche Literatur aus anderswo' eingeordnet werden können.

Dr. Martina Läubli bei ihrem Vortrag; Foto: dkv

Willkommene Vielfalt boten jene Arbeitsphasen, in denen mit Leib und Schreibstil Eigenes zum Ausdruck gebracht sowie vertiefend und erweiternd weitergearbeitet werden konnte: die Workshops.

Dr. Christoph Gellner, Zürich, stellte in seinen Ateliers das **Aufbrechen abschließender Vokabulare** ins Zentrum seiner Ausführungen. Dabei bediente er sich der Texte von Gegenwartsautor/innen als mögliche Sprachlehrer für Religiöses. Auch hier leiteten Fragen: Was/wer steckt genau hinter dem und im Text? Was lesen wir hinein und nehmen wir heraus? Was schließen wir ab, was brechen wir auf? Was bricht in uns auf?

Klaus Nelißen, Journalist, Pastoralreferent und stellvertretender Rundfunkbeauftragter der Diözesen Nordrhein Westfalens beim WDR warf **Mit Gott unter der Dusche – Kirche im Radio** einen Blick auf die Radioverkündigung. Diese erreiche Menschen unmittelbar in ihrem Alltag und scheint so manch Widersprüchliches zu verbinden. Konkret: Duschen und gleichzeitig einen Radiogottesdienst mithören. Geht das? Nächstenliebe und ein schmutziges Hinterlassen stiller Örtchen. Was hat das miteinander zu tun? Lässt sich das verknüpfen, und wie? Als Kriterien für gutes Radioschaffen, nicht nur für Jugendliche, gelten solides Handwerk (Schreiben fürs Hören) und zielgruppenorientiertes Schreiben.

Arbeiten mit Sprache: Die Workshops und Gruppenarbeiten machten sichtlich Freude; Foto: dkv

Unerhörte Zeitansagen – die Gegenwartsliteratur als unorthodoxer Impuls für Homilie. Mit diesem etwas schwierigen Titel wurde angekündigt, dass die beiden Workshopleiter und Priester Michael Ostholthoff SJ, Münster, und Jürgen Quante, Recklinghausen, Literatur als eher ungewöhnliche, aber auch willkommene Form für Verkündigung und Predigt verstehen.

Literatur meint im weiteren Sinn sprachliche Überlieferung. Sie macht sich an littere (Buchstaben) fest. Prof. Bergit Peters, Paderborn, ermutigte in ihrer Lyrik-Werkstatt **Lass leuchten** zu einem ganz persönlichen literarischen Ausdruck, nicht schwierig, nicht hochgeistig, nicht kunstvoll überhöht, vielmehr original. Eine berührende Erfahrung für die Teilnehmenden war, für sich und vor anderen leuchten zu lassen, was aus eigener Wörter-Quelle sprudelte.

Stephan Sigg, Theologe und Autor aus St. Gallen, ist am Puls der religionspädagogischen und medialen Arbeit mit Jugendlichen. In seinem Workshop **Spirituelle Texte schreiben mit Jugendlichen – ganz kreativ** gelang es ihm auf lustvolle Art, vielfältige und gut umsetzbare Formen und Methoden für die Textarbeit mit Jugendlichen an die Frau und den Mann zu bringen.

„Weil die Zunge formt, was das Herz bewegt", war im Workshop **Bibel in eigener Mund-Art** mit Katja Wißmiller aus Zürich Mundart angesagt. Die Theologin und Wort-zum-Sonntag-Sprecherin bat für die Vorstellungsrunde, den selbst gegangenen Hinweg zur Tagung in der persönlichen Herzenssprache zu beschreiben. Daran anknüpfend galt es, immer noch in Mundart, einen einzigen Vers aus dem Schöpfungstext weiter zu erzählen. Das forderte die Workshopteilnehmer zunächst sehr heraus. Erzählen und Lesen biblischer Geschichten in Standardsprache war über lange Zeit gebräuchlich. Überraschend offenbarte sich dann aber, wie anders, lebendiger, Botschaften ankommen, wenn sie, in Mundart gesprochen, hörbar werden.

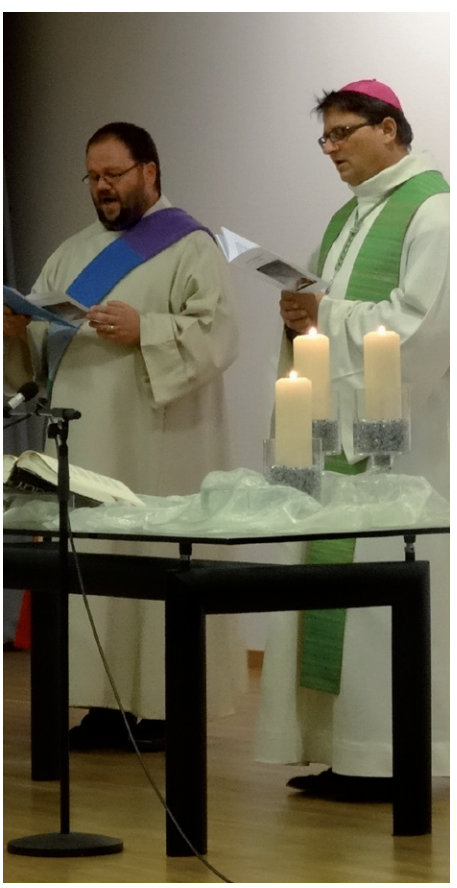
Das abschließende Fachreferat am Sonntagvormittag hielt Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn aus Köln. Mit **Die Kunst der Bestreitung. Logik – Poetik – Theologie einer Gott los gewordenen Zeit** forderte er die Zuhörenden heraus, quer zu denken.

dkv-Vorstandsmitglied Franziska Mellentin (rechts) und Prof. Dorothea Rechenmacher trafen sich als das literarische Paar Kain und Abel; Foto: dkv

Jahrestagung

Neben der intensiven fachlichen Auseinandersetzung blieb den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stets ausreichend Zeit für den persönlichen und fachlichen Austausch, für liturgisches und weltliches Feiern und gemütliches Beisammensein. Bereits beim Begrüssungs-Apéro am ersten Abend, als sich Abraham und Sara, Asterix und Obelix, Gretchen und Faust sowie viele weitere literarische Paare zum fröhlichen Gesprächsaustausch einfanden, wurden neue Kontakte geknüpft und bisherige weitergepflegt.

Mit den Stadtführungen am Donnerstagnachmittag in Zug und mit dem Besuch der beeindruckenden unterirdischen Höllgrotten von Baar führte der SKV-Vorstand die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu lokalen Besonderheiten. Wörter und innere Bilder leuchteten auf, als Geschichtenerzählerin Béatrice Fessler-Roth in der Märli-Grotte Sagen erzählte. Vor und nach der Grottendurchwanderung kamen die Gäste in den Genuss von selbstgebackenen Grotten-Lebkuchen, Zuger Kirschwasser und verschiedenen kalten und warmen Getränken.



Bischof Felix Gmür und Diakon Franz Ambühl beim Tagungs-Gottesdienst; Foto: skv

Diese und die Grottenführungen waren ein Geschenk verschiedener Frauen und Männer aus den Kirchgemeinden der Umgebung. Am Freitag, Samstag und Sonntag bildeten die stimmungsvollen Morgenandachten, angeleitet von SKV- und dkv-Mitgliedern, einen je eigenen spirituellen Auftakt in den Tag. Zur Eucharistiefeier am Samstagabend war Diözesanbischof Felix Gmür aus Solothurn angereist. Unter der Anleitung von Diakon und SKV-Vorstandsmitglied Franz Ambühl und dkv-Geschäftsführer und Katechesereferent Dr. Tobias Weismantel bereiteten ein ad-hoc-Chor aus Teilnehmenden und die SKV-Vorstandsmitglieder die Liturgie vor und gestalteten sie mit. Schrift-, Lied-, und Gebetstexte fügten sich zu einem stimmigen Ganzen. In aktuellem gesellschaftlichem Zusammenhang standen die Predigtworte von Bischof Felix, mit welchen er an die (auch christlich gebotene) Mitmenschlichkeit in Flüchtlings- und Asylfragen appellierte.

Den aufmerksamen, dienstbereiten Mitgliedern der organisierenden dkv- und SKV-Vorstände, der dkv-Geschäftsstelle mit der scheidenen RU-Referentin Beatrix Schulz, der SKV-Sekretärin und Allrounderin Bea Gerber und den Ländli-Angestellten war es zuzuschreiben, dass der Aufenthalt und Tagungsverlauf von den Teilnehmenden sehr positiv beurteilt wurde: Sich in Ferienatmosphäre weiterbilden und mit Berufskolleginnen und -kollegen austauschen zu können, sei ein Geschenk.

Große Zufriedenheit leuchtete auch aus den abschliessenden Worten von Marion Schöber (dkv), Markus Felderer (Südtirol) und Barbara Filser-Schiffmann (SKV). Wie die Begrüßungsworte zum Tagungsbeginn erklangen sie in Hoch-, Südtiroler- und Schweizer-Deutscher Mund-Art.

Die nächste religionspädagogische Jahrestagung findet vom 06.10. bis 09.10.2016 in Leipzig statt und wird sich mit dem politischen Potenzial religiöser Bildung beschäftigen. Einladung und nähere Informationen finden sich ab März auf der Homepage des dkv.

Claudia Rüegsegger-Reck (skv)

Tipp! Neues aus den Verlagen:

Der dkv-service liefert gerne (buchservice@katecheten-verein.de)

Frank Hartmann

Andachten im Kindergarten.

Mit Alltagssymbolen Gott begegnen

Don Bosco 2015, 52 Seiten, Best.-Nr. 5431

9,95 €

Keine Scheu vor Andachten im Kindergarten! – Wer mit offenen Augen durch den Alltag geht, findet überall Themen und Anlässe für regelmäßige religiöse Feiern in der Kita: Denn Alltagsgegenstände wie Bilderrahmen, eine Tüte Gummibärchen oder ein Warndreieck werden zu Symbolen, über die man wunderbar ins Gespräch kommen kann über Gott und die Welt.

Heinz-Josef Fabry

Glaube, der froh macht.

Kurzimpulse für Gebet und Gottesdienst

Herder 2015, 192 Seiten, Best-Nr. 5430

19,99 €

Die Kurzimpulse und Gebete in diesem Buch wurden ursprünglich verfasst für die Eucharistiefeier in der Kapelle des Studentenwohnheimes »Stella Matutina« in Bonn. Über viele Jahre entstanden, nehmen die Texte Bezug auf die liturgische Leseordnung aller drei Lesejahre, spiegeln mit ihrem fragenden und antwortenden Charakter den dialogischen Prozess dieser Gemeinde wider und verwenden eine direkte und theologisch-schnörkellose Sprache. Zusammengestellt zu Themen wie Glauben, Beten, Leben, Lieben, Hoffen usw. ermöglichen die Impulse vielen Gemeinden die nachdenkliche und betende Zwiesprache im Gottesdienst.

Stephan Sigg

Gottesvorstellungen im Religionsunterricht.

Gott in der Bibel, in Liedern, Film und Internet entdecken – eigene Vorstellungen reflektieren. Sek. I.

Auer 2015, 80 Seiten, A4, s/w, mit CD-ROM, Best.-Nr. 5429

22,20 €

Komplette Stundenentwürfe mit schülernahen, abwechslungsreichen Kopiervorlagen zur Erarbeitung und Reflexion biblischer Gottesbilder, von Darstellungen in den Medien sowie eigener Gottesvorstellungen. Die punktuell oder als Unterrichtssequenz flexibel einsetzbaren Materialien sind für die gesamte Sekundarstufe I geeignet und berücksichtigen den jeweiligen Entwicklungsstand der Schüler.

DER DKV BUCHSERVICE FREUT SICH ÜBER IHREN BESTELLAUFTRAG (089/48092-1245)

Diözesanverbände

AACHEN

Veranstaltung

Jahrestagung/Mitgliederversammlung

Thema: Das Gras unter meinen Füßen – Religiöse Identität unter den Bedingungen der Postmoderne

Referentin: Nicole Godolt, Dipl. Gymnasiallehrerin, z. Z. Promovendin am Lehr- und Forschungsgebiet Religionspädagogik der RWTH Aachen

Ort: Katechetisches Institut des Bistums Aachen, Eupener Str. 132, 52066 Aachen

Termin: 01. März 2016, 10.30 - 16.00 Uhr

Anmeldung bis 22. Februar 2016 bei Heinrich Kaiser, Gladiolenweg 2, 52134 Herzogenrath (Tel.: 02407-7074); E-Mail: dkv.aachen@katecheten-verein.de Die Tagungsgebühr beträgt 5,- €, bei Teilnahme am Mittagessen 10,-€. dkv-Mitglieder zahlen 3,- € bzw. 7,- €.

Kurzcharakteristik: Eine der wichtigsten Fragen, die sich der Mensch stellt, ist die nach seiner Identität. Während diese Frage noch vor einigen Jahren relativ einfach zu beantworten war, gestalten sich die Antwortmöglichkeiten in einer hyperindividualisierten Gesellschaft wesentlich komplexer. Identität und Identitätsentwicklung sind nicht mehr einfach in vorgegebene Schemata zu pressen, sondern auf der Hintergrundfolie pluraler Lebenswelten zu interpretieren. Einen oft rezipierten Ansatz hierzu liefert Heiner Keupp. Ausgehend von Keupp soll die Frage nach Identität speziell für Religionsunterricht und Gemeindekatechese gestellt werden. Welchen Herausforderungen begegnen Religionslehrerinnen und -lehrer sowie Gemeindekatechetinnen und –katecheten bei der Frage nach Identität im Religionsunterricht, einem Fach mit Sonderstellung, und in der Katechese? Im Rahmen dieser Tagung halten wir die **Mitgliederversammlung** ab, die in diesem Jahr mit der turnusmäßigen Wahl des Diözesanvorstandes verbunden ist. Nähere Informationen erhalten die Mitglieder zeitnah durch einen Rundbrief.

Heinrich Kaiser, Aachen

BAMBERG

Viele positive Beispiele erfolgeicher konfessoneller Kooperation – DV Bamberg und GEVV luden zur Fachtagung

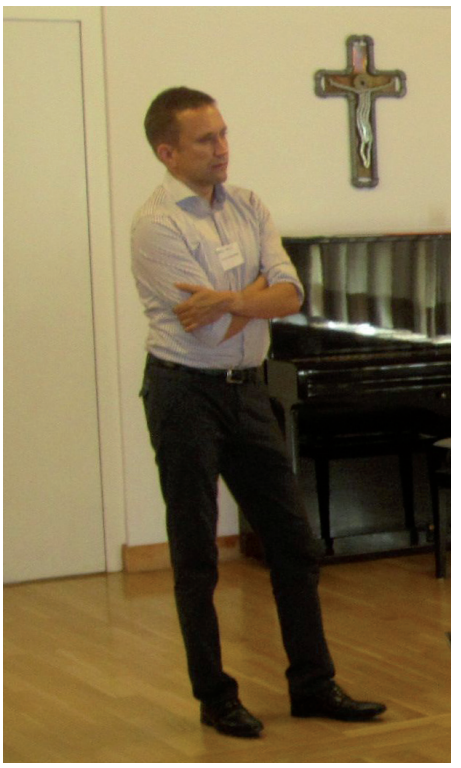
Evangelische und katholische Religionslehrkräfte aller Schularten trafen sich vom 02. bis 03. Juli 2015 im ehemaligen Zisterzienserkloster, dem heutigen Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn, um sich über das Thema „Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht“ auszutauschen. Die Teilnehmer kamen aus fast allen Teilen Bayerns.

Den Einstieg ins Thema gestaltete Prof. Dr. Henrik Simojoki, Inhaber des Lehrstuhls für evangelische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik an der Universität Bamberg.

Mit seinem Impulsreferat „Die Zukunft des Religionsunterrichts und die gemeinsame Verantwortung der Kirchen“ eröffnete er den Nachmittag mit einem Blick auf die derzeitige Situation des RU in Bayern. Hier und in den vielfältigen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die diese in die Diskussion einbrachten, zeigte sich, wie viele positive Beispiele der Kooperation bereits umgesetzt werden, aber auch, wie unterschiedlich die Situation der einzelnen Religionslehrkräfte in den verschiedenen Regionen Bayerns sein kann.

Zielperspektive, so machte Simojoki nach dem ausführlichen Austausch deutlich, müsse sein, „den konfessionellen Religionsunterricht in Bayern zu stärken – ebenso wie den Ethikunterricht und den islamischen Unterricht.“ Es gelte also Toleranz im Hinblick auf Religion als gesellschaftliche Grundaufgabe zu fördern.

Konfessionelle Kooperation solle „Gemeinsamkeiten stärken, Unterschieden gerecht werden, Besonderes bergen“, um insgesamt die „ökumenische Differenzkompetenz“ zu stärken.



Professor Dr. Henrik Simojoki während seines Impulsreferats; Foto: dkv Bamberg

Als noch ungelöste Herausforderungen wurden von Simojoki der Abgleich zwischen der intensivierten Kooperation und der derzeit noch stagnierenden zwischenkirchlichen Ökumene, regional flexible und möglichst unkomplizierte Kooperationsregelungen, aber auch fehlende Unterstützung und Hilfsmittel für kooperationswillige Lehrkräfte und eine konfessionell-kooperative Didaktik, die sich mittelfristig auch auf Lehrplanebene bemerkbar machen müsste, aufgezeigt.

Auch richtete Simojoki den Fokus auf die Lehrerbildung und zeigte an Beispielen auf, wie Religionslehrer und Religionslehrerinnen beider Konfessionen in ihrer Kooperationskompetenz ganz praktisch unterstützt werden müssten.

Am Abend gaben die beiden Stadtschulräte (Leiter der Schulreferate) – Hartmut Brunner von evangelischer und Thomas Ohlwerter von katholischer Seite – den Teilnehmer/innen einen Einblick in die Möglichkeit einer konfessionellen Kooperation am Beispiel der Stadt Nürnberg.

Bei intensiven und bereichernden Gesprächen, bei denen ein reger und auch ganz praktischer Austausch stattfand, wurde der Abend schließlich in gemütlicher Runde beschlossen.

Mit Dr. Josef Gründel, Ökumenereferent in Bamberg, und seinem Einblick zu „Martin Luther – Reformkatholik oder Kirchenspalter“ begann der zweite Tag der Veranstaltung. Nach einer Kurzbiographie referierte Gründel knapp die katholische Lutherrezeption, um dann der Frage nachzugehen, wie viel Luther heute noch in der katholischen bzw. evangelischen Kirche steckt. Als gemeinsame Perspektiven formulierte er einerseits, Martin Luther als Zeugen Jesu Christi zu sehen und das Lutherjahr 2017 als „Christusfest“ zu feiern, zum anderen den Auftrag zur Evangelisierung im pluralen und säkularen Kontext gemeinsam wahrzunehmen.

Mit Blick auf die rasanten Veränderungen in der Gesellschaft, mit denen sich die Kirchen auseinandersetzen müssen, stellten sich auf den Vortrag in der folgenden Diskussion viele Fragen, wie etwa: Was müssen wir tun, damit der Religionsunterricht in der Schule zukunftsfähig sein kann? Was können wir tun, damit die Sprache des Religiösen bei Kindern, aber auch Eltern heute noch verstanden wird? Was ist an unserem Glauben „notwendend“? Wie können Menschen, die ihre Aufgabe in der Verkündigung haben, gestärkt werden?

Auch hier wurden nochmals viele ermutigende Beispiele von bereits vorhandenen Kooperationen vorgestellt, aber auch deutlich gemacht, dass sich der Religionsunterricht im deutschsprachigen Raum stark wandeln wird, wenn die Kirchen nicht Stellung beziehen.

Mit einer Andacht, in der der Gedanke der Ökumene und die Ermutigung zum gemeinsamen Handeln im Mittelpunkt stand, schloss die Fachtagung.

Geistlich und menschlich gestärkt und ganz sicher auch motiviert, am Thema „dranzubleiben“, machten sich die Teilnehmer/innen nach dem abschließenden Mittagessen wieder auf den Weg zurück in ihren Alltag.

Geplant und vorbereitet wurde die Tagung von Christel Mohr und Dr. Ursula Leipziger vom Gesamtverband evangelischer Erzieherinnen und Erzieher in Bayern (GVEE) und Georg-Böllner-John, Christine Morbach, Marieluise Routschka und Dr. Hans Schmid vom dkv.

Dr. Ursula Leipziger, Christine Morbach

BERLIN

Veranstaltungen

Studienfahrt nach Andalusien

Bernhard Weber, Dekanatsschulseelsorger in Berlin-Reinickendorf und ehemaliges Mitglied im dkv-Diözesanvorstand hat in Kooperation mit der Abteilung Schulpastoral mit dem dkv eine Andalusienreise in den Winterferien von Sonntag, 31. Jan. bis Freitag 05. Febr. 2016 geplant. Schwerpunkte des Reiseprogramms werden die Städte Granada, Cordoba und Sevilla sein.

Die Kosten für den Flug nach Malaga, Busfahrten, Reiseleitung und Unterbringung mit Halbpension werden sich pro Person auf ca. € 830,00 im Doppelzimmer und ca. € 965,00 im Einzelzimmer belaufen. Wegen der Buchungsfristen ist die Anmeldefrist beim Erscheinen dieses Heftes bereits überschritten. Interessenten können sich aber gerne mit Anfragen wegen evtl. verfügbarer Restplätzen an Bernhard Weber wenden, E-Mail: b.e.r.n.weber@web.de.

Studientag

Thema: Mehr-Sinn® Geschichten – Geschichten, die alle Sinne ansprechen

Referent: Prof'in Dr. Barbara Fornefeld, Universität Köln, Lehrstuhl für Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit schwerer geistiger Behinderung, Departement Heilpädagogik.

Termin: Donnerstag, 25. Februar 2016, 9.00 - 16.00 Uhr

Ort: Beratungs- und Bildungszentrum Ahornallee 33, 14050 Berlin

Anmeldung: Interessierte Kolleg/innen richten Anmeldungen für diesen Studientag bis zum 29. Januar 2016, wenn keine Unterrichtsbefreiung erforderlich ist, an: Erzbischöfl. Ordinariat, Referat Fortbildung für Religionslehrkräfte, E-Mail: siegmund.pethke@erzbistumberlin.de oder mit einem Antrag auf Unterrichtsbefreiung unter Angabe der vereinbarten Vertretungsregelung bitte an die Abteilung Religionsunterricht, E-Mail: religionsunterricht@erzbistumberlin.de

Kurzscharakteristik: Geschichten sind nicht nur ein schöner Zeitvertreib, sondern für alle Menschen wichtig, weil sie soziale Kontakte und kulturelle Teilhabe ermöglichen. Menschen kommen einander näher über Geschichten, die sie sich erzählen.
Die mehr-Sinn® Geschichten knüpfen an die alte Tradition des Geschichtenerzählens an und sind so gestaltet, dass alle sie verstehen können. Ursprünglich für Menschen mit Beeinträchtigungen entwickelt, finden sie heute in Familien, Kindergärten, logo- und ergotherapeutischen Praxen, Schulen, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sowie in Wohn- und Altenheimen Anwendung. Mehr-Sinn® Geschichten sind Geschichten zum Lauschen, Riechen, Schmecken, Fühlen und Schauen. Sie sind so bearbeitet, dass sie sinnlich wahrnehmbar und erlebbar werden. Sie wecken Empfindungen, Emotionen und Erinnerungen und machen so Verstehen möglich.
Dafür entwickelte Requisiten verbunden mit sinntragender Musik und spannungsvoller Sprache eröffnen den Inhalt der Geschichte und vermitteln ihn sinnlich.
Mehr-Sinn® Geschichten ermöglichen soziale und kulturelle Teilhabe für alle! Da auch Kolleg/innen im RU der Regelschulen immer häufiger Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf unterrichten und die Gestaltungsform der mehr-Sinn® Geschichten auch für die Arbeit mit Kindern, die aus anderen Gründen sprachliche Defizite haben, eine wertvolle Anregung darstellt, freuen wir uns sehr, dass wir Prof'in Dr. Barbara Fornefeld, die das Konzept der mehr-Sinn® Geschichten entwickelt hat, uns diese spezielle ganzheitliche Erzählform am Beispiel biblischer Erzählungen veranschaulichen wird. Mit ihren Studierenden bereitet sie Märchen und Sagen inhaltlich und didaktisch als mehr-Sinn® Geschichten in hölzernen Erzähl-Kisten auf und erprobt diese in der Praxis.
Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Vereins

Kubus-eV.de unter: http://www.kubus-ev.de/mehr-sinn oder auf der Homepage von Prof'in Dr. Barbara Fornefeld unter: http://www.hf.uni-koeln.de/34452.

Siegmund Pethke, Berlin

DRESDEN

Veranstaltungen

Fortbildung

Thema: Von Gott reden und schweigen. Präsenz im Umgang mit dem Geheimnis des Lebens. Gleichzeitigkeit und Ursprung

Referent: Dr. Bernward Konermann, Dr. phil. (Theaterwissenschaft), Dozent, Regisseur; Göttingen

Ort: Tagungsherberge im Evangelischen Aus- und Weiterbildungszentrum Moritzburg, Bahnhofstr. 9, 01468 Moritzburg

Termin: 02. bis 05. Juni 2016

Anmeldung: unter SBA BZ B03715. Der Tagungsbeitrag für Lehrer/innen im staatlichen Schuldienst Sachsen beträgt 10,- €. Katechetinnen und Katecheten richten ihre Anmeldung bitte an Markus Wiegl. Email: markuswiegel@gmx.de.

Kurzcharakteristik: Mystagogisches Lernen im Religionsunterricht stellt für die Lehrkräfte eine besondere Herausforderung dar – geht es doch darum, Begegnung untereinander und Begegnung mit dem Geheimnis Gott zu ermöglichen.
In Kommunikationsprozessen, in Wahrnehmungsübungen, im Schweigen, Beten und liturgischen Feiern können den Schülern Transzendenzerfahrungen ermöglicht werden, die Voraussetzung für den Aufbau von fundiertem Sachwissen und Kompetenzen im Fach Religion sind. Seitens der Lehrerpersönlichkeit setzen mystagogische Lernformen ein hohes Maß an Sensibilität, Authentizität und Glaubwürdigkeit voraus. Techniken der Inszenierung unterstützen die Didaktik mystagogischen Lernens und tragen zur Professionalisierung von Religionslehrerinnen und -lehrern bei Inhaltliche Schwerpunkte der Fortbildung sind praktische Übungen zur unterrichtlichen Inszenierung: Übungen mit dem Körper, der Sprache und im Raum, das Vertraut-Werden mit dramaturgischen Spannungen in religionspädagogischen Prozessen, insbesondere beim mystagogischen Lernen, das Aufzeigen des Zusammenhangs zwischen Konzentration und Imagination durch eigene Erfahrungen und deren Reflexion sowie die Konkretisierungen für den Unterricht.

Franziska Melletin, Dresden

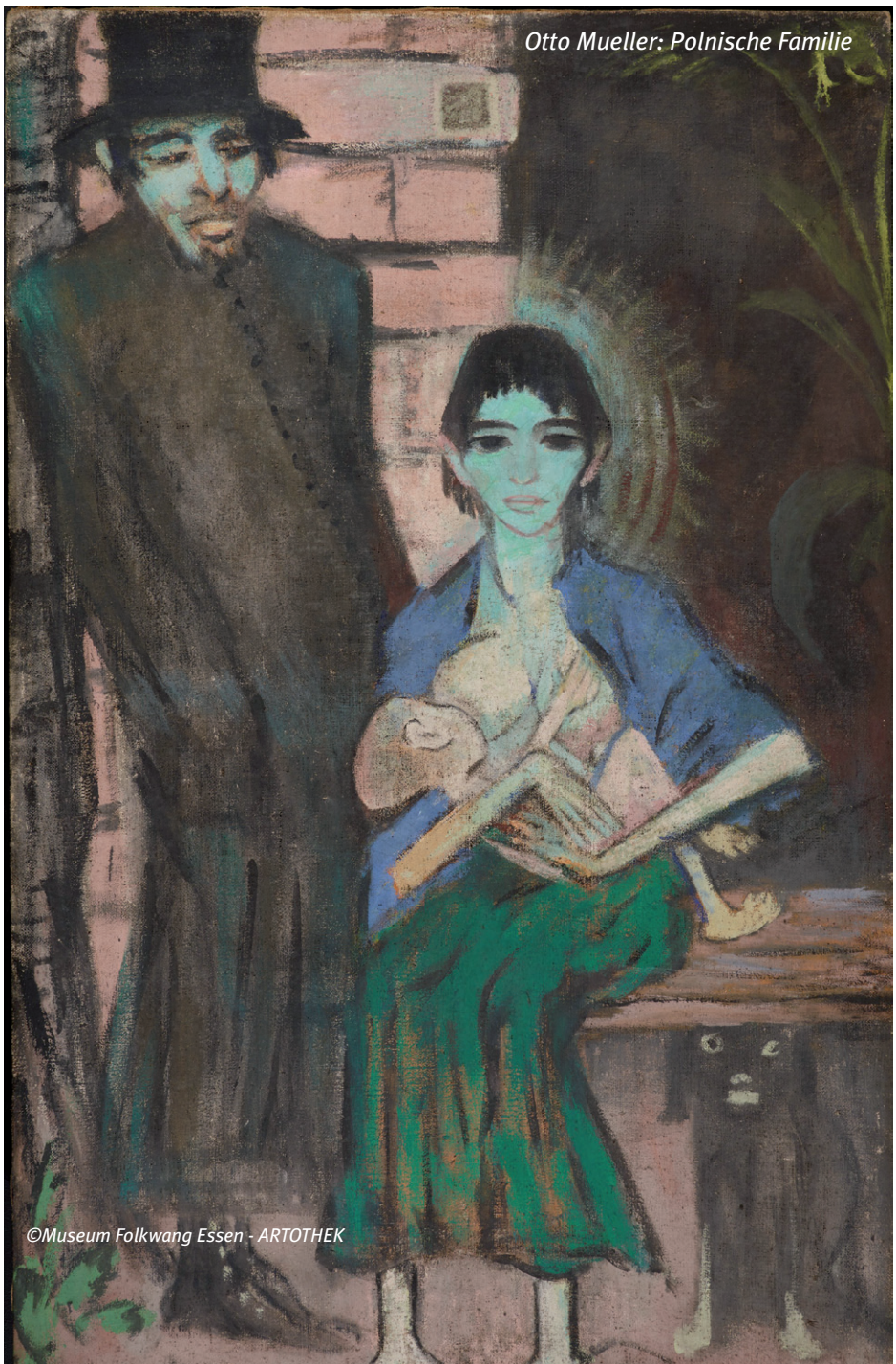
ESSEN

Religiöser Kunst in Originalen begegnen!

Das Folkwang-Museum in Essen: ein besonderer Lernort! Bei der Führung am 17.9.2015 ging es Herrn Dr. Fendrich um das Spannungsverhältnis von „Sehen" und „Nicht-Sehen"; denn das, was man bei einer Bildbetrachtung sieht, sollte nicht nur ein einfaches Sehen mit der natürlichen Sehkraft sein; es kommt auf den Durchblick an, auf den zweiten Blick. (vgl. Herbert Fendrich: Auf den zweiten Blick, kbw 2006).

Aus dem reichen Schatz des Museums hatte Herr Fendrich folgende Bilder ausgesucht, die besonders intensiv betrachtet wurden:

1. Caspar David Friedrich: Gebirgslandschaft mit Regenbogen (1809/1810) Sinn und Geschmack für das Unendliche gewinnen!



Otto Mueller: Polnische Familie

©Museum Folkwang Essen - ARTOTHEK

2. Edvard Munch: Jugend (1910). Ein lebendiger Mensch, der atmet und fühlt, der leidet und liebt – das Göttliche im Menschen sehen!
3. Max Reimann: Perseus (1941). Mythos ist das, was niemals war und immer ist!
4. Lyonel Feininger: Gelmeroda (1926). Verwandlung einer Kirche im Licht!
5. Otto Mueller: Polnische Familie (1919). Ein Weihnachtsbild der besonderen Art – höchst aktuell! (siehe Abbildung S.14)
6. Josef Albers: Huldigung an das Quadrat Kunst verwandelt das Leblose in Leben!

Durch das Einbeziehen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Betrachtung der Bilder und das lebendige Erzählen, verknüpft mit Querverweisen zu anderen Bildern und Texten, machte Herr Fendrich diesen Museumsbesuch zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Veranstaltungen

Krippenspiel in der Essener Anbetungskirche

Innerhalb des Projekts „Essen. Krippenland“ findet am Samstag, den 19.12.2015, 16.00 Uhr, ein Krippenspiel in der Anbetungskirche des Essener Doms statt, das von den Gemeindereferentinnen Elvira Neumann und Christiane Rother mit Pfarrkindern gestaltet und vom DV Essen organisiert und finanziell unterstützt wird. Herzliche Einladung!

Eine Studienfahrt ins Heilige Land für Erstreisende und Wiederholer

In den Herbstferien 2016 (13. bis 23.10.2016) wird der DV Essen eine 11-tägige Sonderreise nach Israel und Palästina durchführen. Bekannte biblische Stätten wie der See Gennesaret, Kafarnaum, Berg der Seligpreisungen, Nazaret, Banjas, Sepphoris, Berg Tabor und natürlich Jerusalem (vier Tage) werden besucht, aber auch bedeutende biblische Stätten in Palästina wie Samaria, der Berg Garizim, der Jakobsbrunnen, Jericho, Betlehem, das Herodeion und die Patriarchengräber in Hebron.

Der Reiseveranstalter ist: Biblische Reisen Stuttgart. Detaillierte Informationen über den Reisepreis und die Leistungen erhalten Sie über E-Mail: dkv.essen@katecheten-verein.de oder Tel: 02041/ 6 27 51 (Stapelmann).

Die Teilnehmerzahl ist auf 32 begrenzt. Die Platzvergabe erfolgt nach dem Posteingang Ihrer Anmeldung.

Franz-Josef Stapelmann, Bottrop

Weitere Veranstaltungen des DV Essen finden Sie in der Rubrik Termine.

HAMBURG

„Die Nacht wird leuchten, wie der Tag“ (Ps 139,12) – IX. Katechetische Begegnung im Kloster Nütschau

Die Kooperationsveranstaltung des Erzbistums Hamburg mit dem Deutschen Katecheten-Verein e.V. und dem Haus St. Ansgar Nütschau ist inzwischen eine feste Größe im Veranstaltungskalender des Erzbistums. Alle zwei Jahre treffen sich Haupt- und Ehrenamtliche aus dem Erzbistum zu einem Thema aus dem Alten oder Neuen Testament.

Viele der rund 70 Teilnehmer/innen waren zum ersten Mal dabei, darunter auch zahlreiche Ehrenamtliche. Der Titel der IX. Katechetischen Begegnung vom 9. bis 11. Oktober 2015 „Die Nacht wird leuchten, wie der Tag“ (Ps 139,12) hatte sie aus einem Interesse an den Psalmen heraus besonders angesprochen und nicht zuletzt dafür gesorgt, dass die Veranstaltung ausgebucht war.

So ließ es sich der neue Erzbischof Dr. Stefan Heße nicht nehmen, zur Eröffnung mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Vesper und Eucharistiefeier am Freitagabend zu feiern. Die Begrüßung durch Jens Ehebrecht-Zumsande (Pastorale Dienststelle/dkv-Diözesanvorsitzender) und Marion Schöber (dkv-Vorsitzende/Schulrätin i.K.) und eine erste musikalische Einstimmung durch Astrid Sievers sowie Claudia Königsberger am Klavier eröffneten die Reise durch die Welt der Psalmen. Helmut Röhrbein-Viehoff gab in seinem Einleitungsvortrag einen ersten Überblick und führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Begegnung mit ihrem „Lieblingspsalm“.

Am Samstagvormittag befasste sich die Hauptreferentin Professorin Dr. Klara Butting zunächst mit Psalm 1 und 2 unter dem Titel „Eine Kriseninterventi-on: Kontext und Intention des Psalmenbuches anhand der Ouvertüre“. Neben einer Charakterisierung der Psalmen schlug sie immer wieder eine Brücke von der damaligen Situation in die heutige Zeit. So würden die Psalmen u. a. auf gesellschaftliche Konflikte aufmerksam machen. Biblische Rechtsvorstellungen, die auf ein solidarisches Miteinander und damit Gerechtigkeit in der Gesellschaft abzielten, hätten schon damals in der Entstehungszeit der Psalmen keinen gesellschaftlichen Ort mehr gehabt: Die Freiheit der „Frevler“, für die die Mächtigen kämpfen, sei keine Freiheit für die Benachteiligten und die Abschüttelung der „Fesseln“ sei die Beseitigung von Gottes Regeln für ein Leben in Solidarität. Immer wieder zeigte die Referentin Parallelen zur heutigen Zeit auf. Damit konnte sie den Psalmen eine aktuelle Dimension und Bedeutung geben. Dieser rote Faden zog sich auch durch den zweiten Teil des Vortrags, in dem Butting mit Psalm 13 unter dem Titel „Gottesnähe in der Gottesferne – der Appell an unsere Verantwortung“ zunächst die Klage über die Abwesenheit Gottes in den Mittelpunkt rückte. Der Psalm würde aber mit der Erfahrung enden, dass Gott den Menschen hat „erwachsen“ werden lassen, so Butting.

Die kreativen Arbeitskreise vertieften je nach Interesse einzelne Aspekte bzw. Psalmen oder boten einen besonderen Zugang an. Gesungen wurde ganz nach Ps 104 „Ich will dem Herrn singen und spielen, solange ich lebe“ mit Astrid Sievers und Claudia Königsberger. Meditative und biographisch-gestalterische Zugänge legte Sr. Hildegard Faupel in „gepflanzt an den Wassern des Lebens“ (Ps 1), während es im Arbeitskreis von Sr. Heike Sievert um die bildnerisch-kreative Erschließung von Ps 104 ging. Mit Psalmen, die häufig ausgespart werden und darum in „eckigen Klammern“ stehen, befasste sich der Workshop von Helmut Röhrbein-Viehoff. Es wurde der Versuch unternommen, die sogenannten Feindpsalmen zu verstehen. Methodisch umgesetzt wurde dies in einer kreativen Schreibwerkstatt. Klassische oder eher eine moderne Übersetzung? Hirte oder Lotse? Beim Arbeitskreis von Laura Gaburro und Barbara Meier „Der Herr ist mein...“ (Ps 23) wurden verschiedene teils sehr unterschiedliche Übersetzungen und Interpretationen miteinander

verglichen. Und unter Anleitung von Jens Ehebrecht-Zumsande wurde „Die Herrlichkeit Gottes und die Würde des Menschen“ (Ps 8) mit Elementen der Lectio divina und der Körperwahrnehmung erarbeitet und erfahren.

Mit dem dritten Vortrag von Professorin Dr. Klara Butting „Von Gottes Macht sprechen, wenn wir ohnmächtig sind – die Ps 89 und 90“ am Sonntag und einem Austausch im Plenum klang die Tagung aus.

Thomas Nonnenmacher, Kiel

Das neue Landesmuseum in Münster; Foto: Elisabeth Deiters-Keul

KÖLN

Veranstaltungen

Thema: „Im Namen Jesu Kirche“ – Spiritualität in Stein

Ort: Namen-Jesu-Kirche, Bonngasse 6, 53111 Bonn.

Termin: Samstag, 28.11.2015 von 10-14 Uhr

Anmeldung: Anmeldung bitte bis zum 15.11.2015 an Herrn Pfr. Dirk Peters (dp-peters@web.de/ Telefon: 02204-307797).

Kurzcharakteristik: Einen Tag zum (Ver)Sammeln, eine Zeit für Beziehungen, eine Besinnung an einem attraktiven Ort bietet den dkv-Mitgliedern, ihren Freundinnen, Freunden und Partnern der dkv Köln am Samstag vor dem ersten Advent 2015 in Bonn.
Wir stellen Ihnen in Zusammenarbeit mit der Altkatholischen Gemeinde Bonn die Namen-Jesu-Kirche in der Bonngasse vor. Die Altkatholische Bischofskirche mit der wieder nutzbaren Jesuitengruft präsentiert sich heute als Geistliches Gasthaus an den Wegen der Menschen. Gemeinsam lernen wir die Aussage dieses Ortes kennen und machen unsere Erfahrung mit dem aktuellen spirituellen Konzept. Im zweiten Teil der Veranstaltung suchen wir die St. Remigius-Kirche in der Brüdergasse auf und hören die „Adventliche Musik zur Marktzeit“. Abschließend haben wir Gelegenheit im dortigen Zentrum der Katholischen Hochschulgemeinde bei einem Imbiss zusammen zu sein, Gespräche zu führen, Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Dirk Peters/Josef Schäfers, Köln

MÜNSTER

Der dkv Münster wanderte ins Museum … und sechzig gingen mit.

Ein kleines Wagnis war der Vorstand schon eingegangen mit seiner Idee, die Jahrestagung des dkv Münster am 30. September im neuen Landesmuseum für Kunst und Kultur in Münster stattfinden zu lassen. Am Ende jedoch gab es viele zufriedene Teilnehmer/innen. Sie hatten am Morgen bei strahlender Sonne und nach einem Begrüßungskaffee die seltene Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Leiter des Museums, Dr. Hermand Arnhold, in Kontakt zu kommen, der auf einen Vortrag verzichtend, lieber anschaulich und dialogbereit einen Einblick in Konzeption, Baugeschichte, neue Veranstaltungsformen und aktuelle Projekte des Museums gab. Das Landesmuseum liegt in Nachbarschaft zum Dom. Eine Außenmauer richtet sich als Spitze direkt auf diesen und ermöglicht so eine direkte Bezugnahme zwischen Kunst und Kirche – zumal das Museum immer schon eine großartige Sammlung religiöser und Kirchenkunst war. Aber die Spitze vermag auch auf das spannungsreiche Verhältnis zwischen offener, zeitgenössischer, kritischer Kunst und Kirche hinzuweisen. Besonders am Herzen liege der gesamten Mitarbeiterschaft, das Museum zu einem offenen, leicht zugänglichen und sympathischen Kunst-Ort für viele Besuchertypen zu machen, nicht zuletzt für die rund 55.000 Student/innen, so Arnhold. Die teils spätabendlichen bis in die Nacht hineinreichenden Events und Führungen fänden aber auch bei eher traditionsbewussteren Museumsliebhabern großen Anklang.

Im Anschluss an diese Einführung berichtete Michael Wedding für den Vorstand des dkv über wichtige Anliegen und Themen des dkv auf Bundes- und Diözesanebene, skizzierte kurz die derzeit wichtigen Veranstaltungen und Themen, namentlich die Bemühungen des dkv um eine zeitgemäße Konzeption des konfessionellen Religionsunterrichts. Wedding verschwieg nicht, dass die Fragen nach der strukturellen und finanziellen Absicherung des dkv aktueller denn je sind. „Wenn Ihnen der dkv und seine Themen wichtig sind, dann nehmen Sie Ihre Mitverantwortung als Mitglied wahr. Dafür gibt es einige Mitgestaltungsmöglichkeiten: von der Mitarbeit bei Projekten bis zur Bereitschaft, Vorstandsarbeit zu leisten. Im nächsten Jahr sind Neuwahlen. Und nicht zuletzt braucht der dkv eine stabile Mitgliederzahl, ohne sie geht es nicht. Wie wäre es, wenn je zwei von uns, die wir hier sind, je ein neues Mitglied brächten?“ so Weddings Vorschlag. Nach einer Mittagspause im Museumsrestaurant und auf der Sonnenterrasse schloss man sich in drei Gruppen zu interaktiven Führungen durch das Museum an; teils mit Zeichenbrett und Stiften ausgerüstet, ging es vom beeindruckenden Bockhorster Triumphkreuz über die Heiligenfiguren, die ursprünglich an der Überwasserkirche standen, bis zu einer zeitgenössisch-provozierenden Kreuzesinstallation. Austausch und Nachfragen in den Gruppen waren ausdrücklich erwünscht, und so kam ein lebendiges Gespräch vor den Exponaten zustande. Angeregt wurde dieses nicht zuletzt durch die kreative und aufgeschlossen-aufschließende Art der drei jüngeren Führer/innen, die die 90-minütige Führung als eher zu kurz erleben ließen.

Stets haben die Münsteraner Jahrestagungen einen spirituellen, andachtlichen Ausklang. Was lag näher, als in den Dom hinüber zu gehen und unter einem modernen Pieta-Auferstehungs-Triptychon gemeinsam Taizélieder zum Klingen zu bringen und sich unter den Abschlusssegen zu versammeln?
„So kann der dkv ruhig mal ins Museum gehen, landen wird er dort aber nicht!“ Das war dann ein ermutigender Schlusskommentar einer Teilnehmerin.

Veranstaltungen

Fortbildung

Thema: „Das Kreuz mit dem Kreuz - Die Sprache der Bilder berührt das Schweigen“

Referenten: Dr. Hubert Fendrich, Bischöfl. Beauftragter für Kunst im Bistum Essen, und Marion Bause, Pastoralreferetin im Bistum Münster

Ort: Liudgerhaus Münster, Überwasserkirchplatz 3, 48143 Münster

Termin: 21. Januar 2016, 09:30 Uhr, bis 22. Januar 2016, 16:00 Uhr

Anmeldung: Hauptabteilung Seelsorge-Personal, Gruppe Fortbildung, Telefon 0251 495-579, Telefax 0251 495-7579, fortbildung-seelsorgepersonal@bistum-muenster.de, www.bistum-muenster.de/seelsorgepersonal-fortbildung

Kurzcharakteristik: Dr. Hubert Fendrich, Bischöfl. Beauftragter für Kunst im Bistum Essen, und Marion Bause, Pastoralreferetin im Bistum Münster, gestalten diese im wahrsten Sinne des Wortes Bildungsveranstaltung. In der Fortbildung nähern wir uns anhand unterschiedlicher Bilddarstellungen aus verschiedenen Epochen der aktuellen Sprachlosigkeit angesichts des Kreuzes. Gleichzeitig soll die Inspiration der Bilder in Zwischenschritten regelmäßig an das eigene Arbeitsfeld rückgebunden werden.

Oasentag

Thema: „Oasentag im Kloster Vinnenberg“

Termin: 03. Juni 2016, 16:00 Uhr bis 04. Juni 2016, 18:00 Uhr

Ort: Kloster Vinnenberg, Beverstrang 37, 48231 Warendorf

Kurzcharakteristik: Im Wechsel von Ruhe, Impulsen und Gespräch können Sie in einer sehr einladenden Umgebung einen Zwischenstopp einlegen, dem nachgehen, was Sie zwischen Himmel und Erde beruflich oder privat beschäftigt. Die Kosten betragen je nach gewählter Zimmerkategorie etwa zwischen 50,00 und 70,00 Euro. Anmeldung bei: Michael.Wedding@t-online.de, Tel.: 02507/982230.

Michael Wedding, Münster

REGENSBURG

Farbe kommt in unser Leben – Musikalischer Begegnungsabend

Zu einem musikalischen Begegnungsabend besonderer Art konnte Christian Herrmann vom Diözesanverband Regensburg am 22. September 2015 in der Aula des Westmünsters in Regensburg rund fünfzig Frauen und Männer – von der Studentin bis zum Rentner – begrüßen. Zu Gast war der Liedermacher Siegfried Fietz, der den Zuhörerinnen und Zuhörern einen „kleinen Urlaub für die Seele“ schenkte.

Schon beim ersten Lied „Shalom“ – ein Zuspruch, aber auch ein Wunsch – wurde den Besucherinnen und Besuchern klar, dass es wirklich ein Begegnungsabend werden wird. Eine Begegnung mit einem Komponisten, Musiker und Künstler, der in seinen Liedern das ausdrückt, was sein Leben trägt, nämlich das Vertrauen in Gott. Es war eine Begegnung mit der Frohen Botschaft, die uns Ermutigung und Zuspruch ist, die uns aber auch auffordert: „Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat“. Es war eine Begegnung untereinander, denn schnell wurden durch einen Händedruck und ein freundliches Lächeln Brücken zu den Nachbarn geschlagen. Aus den einzelnen Zuhörenden wurde eine singende Gemeinschaft.

So nahm Siegfried Fietz an diesem Abend alle mit auf eine musikalische Reise, bei der es verschiedene Entdeckungen und Impulse gab, wie etwa: Jeder Mensch ist ein „Besonderland“, ein „Wunderland“ – egal ob wir schwarz oder weiß sind, woher wir auch kommen. Farbe kommt in unser Leben, wenn wir miteinander reden und einander annehmen in aller Unterschiedlichkeit. Schließlich führte er uns mit

Mose „Auf dem Gipfel des Gebirges“. So vertrauensvoll wie Mose den Weg mit Gott durch die Wüste gegangen ist, so können auch wir von „guten Mächten wunderbar geborgen“ unsere Wege heute gehen.

Es war ein besonderer Begegnungsabend, an dem wohl jeder Gast ermutigt, bestärkt und froh nach Hause gehen konnte.

Dieser Liederabend fand in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg (KEB), dem Evangelischen Bildungswerk (EBW Regensburg), dem Caritas-Verband in der Diözese Regensburg, dem Bischöfl. Seelsorgeamt und dem Religionspädagogischen Seminar statt.

Heidi Braun, Regensburg

Siegfried Fitz begeisterte die Teilnehmer/innen der Veranstaltung; Foto: DV Regensburg

ROTTENBURG-STUTTGART

„Diese Wirtschaft tötet!“ – Ein kritischer Blick

„Diese Wirtschaft tötet!“ - provozierender als mit diesem Zitat von Papst Franziskus konnte man kaum einladen. Der Diözesanverband des Deutschen Katecheten-Vereins (dkv) als Initiator hatte sich für die Veranstaltung mit dem Theologen, Philosophen und Sozialethiker Ulrich Duchrow am 04. Juli das Kolpingwerk, die Betriebsseelsorge, die KAB und das Institut für Fort- und Weiterbildung (IFWB) mit ins Boot genommen. Der engagierte Referent richtete dabei einen kritischen Blick auf das Handeln der Wirtschaft im Spannungsfeld zwischen Macht, Moral und Mammon.

Wie sehr sich die heutige Wirtschaft zwischen Mammon, Macht und Moral bewegt, Menschen ausschließt, an den Rand drängt oder sogar überflüssig macht, zeigte Duchrow in einem bewegenden und engagierten Referat auf. «Rechnet sich das für mich?» – diese Einstellung ist zunehmend zur zentralen kalkulierenden Logik auf den Märkten geworden. Ursprünglich bestand der Sinn des Eigentums in dessen Gebrauchswert und war zum Nutzen aller. Betrachtet man Geld ausschließlich als Privateigentum, verliert es seinen sinngebenden Wert – es ist kein öffentliches kontrolliertes Gut mehr.

Wer die Bibel liest, wird eines anderen Sinns belehrt: Es darf keine Armen unter Euch geben! Als Befreiungstheologe und Attac-Mitglied konstatierte Duchrow, dass der Dienst der politischen Institutionen am Finanzkapital total geworden ist.

Die 45 Teilnehmenden diskutierten auf diesem Hintergrund auch aktuelle Fragen wie zum Beispiel die Hilfe für Griechenland. In zwei Workshops berichtete Jürgen Werner aus seiner Betriebsratsarbeit bei Daimler in Sindelfingen. Ein Film von Michael Enger über das Reifenwerk Euzkadi in Mexiko, das nach der Schließung durch Continental nach drei Jahren Arbeitskampf durch die Mitarbeiter nun erfolgreich als Kooperative weitergeführt wird, wurde von Wolfgang Herrmann, Leiter der Betriebsseelsorge und Vor-Ort-Kenner der Initiative, gezeigt.

Dr. Claudia Hofrichter, Rottenburg

SPEYER

Der Sabbat im Zentrum

Ganz im Zeichen des Sabbats stand die Veranstaltung des DV Speyer am 29. Juni dieses Jahres. Mehr als 30 Teilnehmer/innen gingen der Frage nach, wie Juden den Sabbat feiern. Nach einem Impuls von Pfarrer Sonntag, der von seinen reichen Erfahrungen in Israel berichtete, zu denen auch das mehrmalige Feiern des Sabbat in einer dortigen Familie zählte, besuchten wir die im Jahr 2011 eingeweihte Synagoge Beith-Schalom in Speyer. Vor allem der Thora-Schrein hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Mit Blick auf das nächste dkv-Jahr sind die Planungen in vollem Gange, allerdings noch nicht abgeschlossen. Sicher dürfte aber sein, dass wir einen Praxistag anbieten, der sich um das Erzählen biblischer Geschichten dreht.

Im Vorstand selbst gab es Veränderungen. Monika Kreiner, jahrelang im Vorstand tätig, ist aus beruflichen Gründen ausgeschieden. Der Vorstand dankt ihr ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz für den dkv. Neu im Vorstand dürfen wir Dr. Bettina Reichmann begrüßen und herzlich willkommen heißen.

Stefan Schwarzmüller, Speyer

TRIER

Vorstandssitzung mit dem Leiter der Abteilung Schule /Hochschule des Bistums Trier

Zu einem regen Gedankenaustausch traf sich der dkv-Vorstand am 08. Sep-

tember mit dem Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, Herrn Wolfgang Müller, OStD i. K. und dem Leiter des Arbeitsbereiches Religionsunterricht und Schulpastoral, Herrn Jakob Kalsch, StD i. K. in Koblenz. Neben dem Kennenlernen und Gedankenaustausch ging es um aktuelle Entwicklungen im Bereich der Schulen des Bistums Trier, sowie um die Arbeit und Perspektiven unseres Verbandes. Ein wichtiges Ergebnis des Gespräches war der beiderseitige Wunsch, im regelmäßigen Kontakt zu bleibensowie Möglichkeiten der Kooperation zu nutzen bzw. auszuweiten.

Johannes Laubenthal, Mainz

WÜRZBURG

Veranstaltungen

Studientag

Thema: „Seid jederzeit gastfreundlich!“ Gastfreundschaft – aktuelle Herausforderung für die Pastoral in Schule und Gemeinde

Referent: Dr. Rolf Gärtner

Ort: Burkardushaus, Würzburg

Termin: 12. März 2016, 9.30 – 16.00 Uhr

Kurzcharakteristik: Mehr denn je begegnen uns fremde Menschen, mit ihren je eigenen Geschichten, Kulturen, Sprachen und Bedürfnissen an den alltäglichen Orten. Schule und Gemeinde sind herausgefordert in der biblischen und urchristlichen Tugend der Gastfreundlichkeit eine Antwort zu geben. Dazu braucht es aber mehr als nur fromme Durchhalteparolen. Es geht um eine belastbare Orientierung und Haltung, die eine verantwortliche Begegnung mit dem Fremden ermöglicht. Vor allem die vielen engagierten Christen in unserem Land spüren, dass die Glaubwürdigkeit von Kirche und Glauben angefragt ist.
Dr. Rolf Gärtner wird mit seinen Reflexionen über das Thema Gastfreundschaft zu einem intensiven Gespräch miteinander anregen. Er unterrichtet am Mallinckrodt-Gymnasium in Dortmund (Kath. Religion, Deutsch und Latein).

Leserbriefe

Leserbriefe und Reaktionen zum Titelthema der *„Unterwegs“, Nr. 2/2015*

„Gottvertrauen und Zivilcourage“

Mit großer Freude habe ich den Leitartikel zur Ausgabe der „unterwegs“, Nr. 2/2015 gelesen. Angesichts der dramatischen Veränderung der Migrationsbewegungen weltweit sowie deren Auswirkungen auf Europa und unser Land verweist der Artikel bewundernswert klar auf die Legitimationsfrage unseres Faches gerade auch in den neuen Bundesländern. Die in jüngster Zeit wieder verstärkt und radikalisiert aufkeimenden Bewegungen „gegen die Islamisierung des Abendlandes“ und gegen die aktuelle Asylpolitik zeigen uns sehr deutlich, wie wichtig ein werteorientierter Religionsunterricht, der zu einem eben solchen Leben befähigen soll, in unserer Zeit ist. Als Politik- und Religionslehrer erlebe ich eine Schülergeneration, die angesichts des Leids in der Welt bereit ist, zu helfen und für Notleidende einzutreten. Ich erlebe aber auch Schüler, die berechtigte Fragen an uns Erwachsene, die Fragen an die Politik haben und die auch Befürchtungen hinsichtlich der durch Migration verursachten Veränderungen in unserem Land umtreiben. Dem derzeit unreflektierten, pauschalisierenden und zunehmend auch radikalisierenden Auftreten vieler Mitbürger gegen zu uns kommende Flüchtlinge kann meines Erachtens perspektivisch nur Einhalt geboten werden, wenn wir die Fragen und Probleme unserer Schüler ernst nehmen, wenn wir sie ermutigen, in der gegenwärtigen Diskussion eigene reflektierte Positionen zu entwickeln und schließlich selbständig tätig zu werden – und dies kann meiner festen Überzeugung zufolge nur geschehen, wenn wir vor allem in den neuen Bundesländern Schulfächern wie Religion und Gemeinschafts- bzw. Sozialkunde endlich den Stellenwert einräumen, den sie verdienen. Wir können nicht erwarten, Schüler in

einem Ein-Stunden-Religionsunterricht bzw. in zwei Jahren Politikunterricht zu mündigen, wertgeleiteten Bürgern zu bilden und gehen damit offenen Auges das Risiko ein, dass es weiterhin an Versachlichung der Debatten, an gebotener Humanität, an einem beherzten Eintreten für Notleidende fehlt sowie Verteilungs- und Überfremdungsängste die Oberhand gewinnen.

Andreas Känner
Gymnasiallehrer für Deutsch, Katholische Religion, Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/Wirtschaft
Diözesanverband Dresden-Meißen

Auf facebook schreibt Stephan Chmielus: Politisch engagierter und theologisch gut fundierter Beitrag. So macht der dkv eine gute Figur!

Katechetische Blätter

Aus der Redaktion der Katechetischen Blätter

Es werde Licht

Das LICHT gehört vom Anfang bis zum Ende zur Geschichte des Universums und zur Geschichte des Lebens und der Menschheit. Folglich lässt sich die Entwicklung des Universums physikalisch betrachten als eine Geschichte, in der das Licht laufen lernte. Auch die christlich-jüdische Glaubensüberlieferung ist wie jede Religion durchdrungen von der Symbolik des Lichts. Biblisch ist die Schöpfung geprägt durch Gottes Wort „Es werde Licht!“ am Anfang, durch Jesus als „Licht der Welt“ in der Mitte und durch das Eingehen ins Licht Gottes am Ende der Zeiten. Der thematische Schwerpunkt will an der Frage des Lichts den Dialog zwischen Naturwissenschaft einerseits und Bibel und Theologie andererseits schärfen, vorantreiben und in religionspädagogische Folgerungen und unterrichtspraktische Umsetzungen überführen. Dabei gilt der Leitgedanke: Naturwissenschaft und Glaube kommen im Staunen zusammen! Der zweite Heftschwerpunkt beschäftigt sich mit dem kooperativen Religionsunterricht.

Ein Einzelheft der Katechetischen Blätter kostet € 9,50. Der Preis für ein Jahresabonnement (6 Hefte inkl. 10 Praxisbeilagen) beträgt € 49,20, für Studierende, pastorale Mitarbeiter/ innen in der Ausbildung und Referendar/innen € 39,30, jeweils zuzüglich Versandkosten. Bestellungen richten Sie bitte an den dkv-Buchdienst. Die Homepage der Katechetischen Blätter www.katbl.de bietet neben umfangreichen Suchfunktionen auch die Möglichkeit, einzelne Artikel oder vergriffene Hefte herunterzuladen. Zusatzmaterial, Kopiervorlagen, Linklisten usw. können Sie ebenso dort finden.

HörBAR

Die Rubrik zu Lied und Musik für Religionspädagogik und Gemeindearbeit

Stille – mit Musik gefüllt:

Robert Haas publiziert CD „Klangreisen (2)“

Formuliert diese Titelzeile nicht einen Widerspruch an sich? Entweder ist Stille oder es ist Musik. Philosophisch mag das klar sein. Praktiker aber, gerade solche aus dem schulischen Alltag, wissen wie schwer es oft ist, Schüler überhaupt „runter zu holen“ und aufzuschließen für stille Übungen.

Hier bietet diese CD, wie schon ihr Vorgänger vor einigen Jahren, ideales Material.

Robert Haas, hervorgegangen (und hörbar geprägt) aus dem Ensemble um Altvater Peter Janssens (Unser Leben sei ein Fest, Der Himmel geht über allen auf u.v.m.) hat mit Saxophonist und Flötist Markus Kerber einen idealen Partner gefunden, um leicht und dennoch tief zu musizieren.

Aufgestockt um Harfe (vom renommierten Quartett Quadro Nuevo spielt Evelyn Huber) und Gitarre (Andreas Kerber) finden sich hier 9 Tracks, die im wahrsten Sinne des Wortes entspannen und Klangraum für ebenso freies wie kreatives Baumeln der Seele entfalten. Eine Einfachheit, für die man sich nicht schämen muss, klingelt hier doch nicht der Synthi, sondern wird handgemacht, hervorragend musiziert.

Preis: **15,00 €**, Bezug über www.robert-haas.de oder der dkv-Bücherservice

Zum Verfasser dieser Rezension:
Dr. Peter Hahnen, Theologe, ist Leiter des „Geistlichen und Kulturellen Zentrums Kloster Kamp“ (www.kloster-kamp.eu) in Kamp-Lintfort.

Kontakt (priv.): peter-hahnen@t-online.de

SichtBAR Film und Video für Schule und Gemeinde

Filmtipps

...warum lässt Gott das zu –

Vier Kurzfilme zur Theodizeefrage

Was Erwachsene am Glauben zweifeln lässt, lässt erst recht Jugendliche ratlos zurück. Warum lässt Gott das Leid zu? Könnte er nicht, wenn er allmächtig ist, den Lauf der Dinge einfach ändern, wie im Kurzfilm ‚Spin–Gott ist ein DJ'. Oder liegt es daran, dass die Menschen Gott nicht vertrauen wie etwa der Bergsteiger, der am nächsten Morgen einen Meter über dem Boden hängend und erfroren aufgefunden wird. Hätte er doch das Sicherungsseil durchgeschnitten (Am seidenen Faden). Die DVD „...warum lässt Gott das zu" bietet vier Filme – Spin, Am seidenen Faden, Schneckentraum und Auf der Strecke –, die zur Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und Leid in Schule und außerschulischer Jugendarbeit anregen. Einsatzalter ab ca. 14 Jahren.

Erhältlich ist die DVD in der Version zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung in Schule und Gemeinde beim dkv-Buchservice zum Preis von 25 €, Best. -Nr. 26013.

Surftipp

Was wisst ihr denn eigentlich schon davon? –

Ein berührender Spot über Vorurteile

Vorurteilsfrei ist niemand von uns. Schnell werden Menschen in Schubladen gepackt. „Was wisst ihr denn eigentlich schon davon"? zeigt den Menschen hinter den Vorurteilen und, dass nichts auf den ersten Blick so ist, wie es scheint:

„...Was weißt du denn eigentlich davon, sagt die Frau, die mit ihrem Lieblingsneffen zum Burgeressen geht und es ihr hochkommt, aber sie doch weiter die Lieblingstante bleiben will ...

Was weißt Du schon, sagt der junge Mann im Rollstuhl, als er mal wieder angegafft wird, zu der Frau mit dem Kopftuch, und glotz mal nicht so, du kannst ja wenigstens laufen. Und die Frau, die vor zwei Wochen dachte, dass das jetzt das Glück sei, denkt an das Baby daheim, das wie jedes Baby nichts kann, aber auch nie mehr können wird. Was weißt Du schon davon, sagt sie, Du kannst ja wenigstens deine Räder bewegen ..."

Der kurze Film lädt ein, nachzudenken und sich hinterfragen zu lassen.

Zu finden ist der Film unter https://www.youtube.com/watch?v=1YahzpDXXkU

Rückblick 2015

Wechselte im September zurück ins Augsburger Schulreferat: dkv-Referentin Beatrix Schuck.

dkv-Vorsitzende Marion Schöber, der Leiter des Amtes für Katechese und Religionsunterricht in Brixen-Bozen, Markus Felderer, und skv-Vorsitzende Barbara Filser-Schiffmann freuen sich über die gelungene internationale Jahrestagung.

Seit September neue Referentin für den RU: Eva Riegger-Kuhn.

Seit April als Lektor beim dkv an Bord: Martin Jarde.

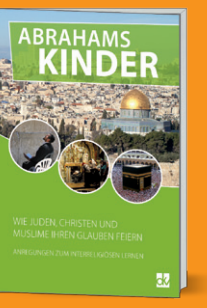
Kreativwettbewerb: Den Kreativwettbewerb zum Thema Erwachsenenkatechese gewann die Pfarrei St. Josef in Münster.

Vorstandsneuwahlen: In einigen Diözesanverbänden fanden in diesem Jahr Neuwahlen statt. Unter anderem auch im DV Hildesheim.

Auch in diesem Jahr wieder eine gewinnbringende und zukunftsweisende Zusammenkunft: Der dkv-Vertretertag in Freising.

„Gott ins Spiel bringen" war das Thema einer Veranstaltung in Fulda. Hier Prof. Oliver Reis mit einer Teilnehmerin.

Gute Stimmung trotz harter Arbeit war in den Workshops der Jahrestagung angesagt.



Zwei neue dkv-Titel aus 2015: Generationen des Glaubens und Abrahams Kinder.

Büchertisch

Der dkv-Bücherservice liefert gerne!

Dokumentiert werden neue Publikationen, die dem dkv in der Regel von den Verlagen kostenloszugesandt wurden. Es handelt sich nicht um Empfehlungen der Redaktion.

Glaube / Religion / Spiritualität

Brock, Michael H.F: **Wie alles begann.** Begegnungen mit Jesus. Patmos 2015, 127 Seiten, 14,99 €

Frère Emmanuel (Taizé): **Gottes Liebe - größer als gedacht.** Warum es notwendig ist, unsere Vorstellungen von Gott zu hinterfragen. Patmos 2015, 172 Seiten, 14,99 €

Gosebrink, Hildegard: **Mit Sinn und Ziel.** Spiritualität im Führungsalltag. Patmos 2015, 160 Seiten, 14,99 €

Halbfas, Hubertus: **Das Christenhaus.** Literatur und Religion – Band 1: Literarische Anfragen. Patmos 2015, 274 Seiten, zahlr. s/w-Abb., 30,- €

Kermani, Navid: **Ungläubiges Staunen.** Über das Christentum. C.H.Beck 2015, 303 Seiten, 49 farb. Abb., 24,95 €

Orth, Harald: **Dem Ziel entgegen.** Großen Christen aus zwei Jahrtausenden begegnen. Paulinus 2015, 185 Seiten, 15,90 €

Scher, Manfred: **Wider den kirchlichen Narzissmus.** Ein spirituell-politisches Plädoyer. 208 Seiten, 19,95 €

Schwester Jordana mit Iris Rohmann: **Ente zu verschenken**. Barfuß unterwegs zu mir selbst. Rowohlt 2015, 268 Seiten, 12,99 €

YOUCAT-Jugendbibel. kbw 2015, 431 Seiten, zahlr. farb. Abb., 14,99 €

Kirche / Gottesdienst / Gebet

Dexelmann, Albert/Kassis, Michaela: **Dialogpredigten.** Anstiftungen, Erfahrungen, Modelle. kbw 2015, 176 Seiten mit CD-ROM, 18,- €

Eberl, Christine/Kraus, Cornelia: **Gottes Liebe ist so wunderbar**. 30 Gebete mit Gebärden und Bewegungen. Don Bosco 2015, 32 farb. Karten, 4-8 J., 14,95 €

Fabry, Heinz-Josef: **Glaube, der froh macht.** Kurzimpulse für Gebet und Gottesdienst. Herder 2015, 207 Seiten, 19,99 €

Jütten, Helga: **Anbetungsstunden.** Im Kirchenjahr und für besondere Anlässe. Herder 2015, 160 Seiten mit CD-ROM, 17,99 €

Katechese / Seelsorge / Gemeindearbeit

Ernst, Stephan/Engel, Ägidius: **Christliche Ethik konkret.** Werkbuch für Schule, Gemeinde und Erwachsenenbildung. Überarbeitete Neuauflage, Kösel 2015, 237 Seiten, 21,99 €

Frisch, Hermann-Josef: **Nicht Asche bewahren, sondern das Feuer weitergeben.** Wie Gemeinden sich neu erfinden. Patmos 2015, 184 Seiten, 12,99 €

Jungwacht Blauring Schweiz: **Methodenstark.** Ideensammlung für vielfältige Aus- und Weiterbildung. Rex 2015, 159 Seiten, s/w, zahlr. Abb., 18,90 €

Klingenberger, Hubert: **Biografiearbeit in der Seelsorge.** Anlässe, Übungen, Impulse. Don Bosco 2015, 78 Seiten, 14,95 €

Stutz, Pierre: **Geh hinein in deine Kraft.** 50 Film-Momente fürs Leben. Herder 2015, 208 Seiten, 19,99 €

Religionspädagogik / Religionsunterricht / Vorschule

Färber, Margret/Lutz, Martina: **... plötzlich mit dem Tod konfrontiert.** Leitfaden für Kitas mit Notfallplänen, Checklisten und Hilfen zur Trauerbegleitung. Don Bosco 2015, 141 Seiten inkl. Downloadcode für Vorlagen zum Ausdrucken, 19,95 €

Hartmann, Frank: **Andachten im Kindergarten.** Mit Alltagssymbolen Gott begegnen. Praxis Religionspädagogik in der Kita. Don Bosco 2015, 51 Seiten inkl. Downloadcode für Vorlagen zum Ausdrucken, 9,95 €

Hartmann, Frank: **Der Herzensort im Kindergarten.** Treffpunkte für eine lebendige Kinderspiritualität gestalten. Don Bosco 2015, 51 Seiten inkl. Downloadcode für Vorlagen zum Ausdrucken, 9,95 €

Hausotter, Andreas: **Liebe + Sexualität.** Religiöse Grundfragen kontrovers und schülerzentriert. Sek. I. Cornelsen, 55 Seiten, A4, s/w, farbige Kopiervorlagen online, 14,50 €

Jahnke, Michael/Schleupner, Rebecca (Hg.): **Mein Bibel-Entdeckerbuch.** Die Bibel und ihre Bücher. Deutsche Bibelgesellschaft 2015, 176 Seiten, durchg. farb, 14,95 €

Hausotter, Andreas: **Tod + Sterben.** Religiöse Grundfragen kontrovers und schülerzentriert. Sek. I. Cornelsen, 56 Seiten, A4, s/w, farbige Kopiervorlagen online, 14,50 €

Lehner, Monika: **Feste feiern mit Ein- bis Dreijährigen.** St. Martin, Nikolaus, Advent, Karneval, Ostern, Geburtstag. Don Bosco 2015, 156 Seiten, durchg. farb., 15,95 €

Ort, Barbara/Rendle, Ludwig/ Oberthür, Rainer (Hg.): **fragen – suchen – entdecken 1/2.** Religion in der Grundschule. Cornelsen Schulbuchverlag, Neuausgabe 2015, 132 Seiten, durchg. farb., 16,99 €

Pemsel-Maier, Sabine/Schambeck, Mirjam: **Keine Angst vor Inhalten!** Systematisch-theologische Themen religionsdidaktisch erschließen. Herder 2015, 392 Seiten, 29, €

Rieß, Wolfgang: **Tabuthemen im Religionsunterricht.** Brisante Fragen zu Kirche und Religion sicher und schülergerecht aufgreifen. Sek. I. Auer 2015, 91 Seiten, A4, s/w, 20,70 €

Fortsetzung auf Seite 24

Büchertisch

Der dkv-Bücherservice liefert gerne!

Seidl, Marina: **Die 50 besten Spiele für den Religionsunterricht.** Don Bosco 2015, 76 Seiten, Klasse 1-4, 5,- €

Sigg, Stephan: **Gottesvorstellungen im Religionsunterricht.** Gott in der Bibel, in Liedern, Film und Internet entdecken – eigene Vorstellungen reflektieren. Sek. I. Auer 2015, 80 Seiten, A4, s/w, mit CD-ROM, 22,20 €

Spermann SJ, Johann/Gentner, Ulrike/Zimmermann SJ, Tobias (Hg.): **Am Anderen wachsen.** Wie Ignatianische Pädagogik junge Menschen stark macht. Herder 2015, 239 Seiten, 14,99 €

Filker, Claudia/Schott Hanna: **Talk-Box, Vol. 9.** Leben mit Kindern. 120 Fragekarten zu Familie und Erziehung. Neukirchener/Aussaat 2015, 14,99 €

von Holleben, Jan/Baer-Krause, Jane: **Wie heißt dein Gott eigentlich mit Nachnamen?** Kinderfragen. Gabriel 2015, 176 Seiten, durchg. farb., ab 8 J., 16,99 €

Zerbe, Renate Maria: **Sternstunden Katholische Religion Klasse 1 und 2.** Besondere Ideen und Materialien zu den Kernthemen des Lehrplans. Auer 2015, 71 Seiten, A4, s/w, 21,30 €

Kinderbücher

Janisch, Heinz/Heiskel, Birgitta: **Der rote Mantel.** Die Geschichte vom heiligen Martin. Tyrolia 2015, gebunden, 26 Seiten, zahlr. Bilder, ab 5 J., 14,95 €

Keil, Edda und Horst/Briswalter, Maren: **Die Vorlese-Bibel.** Deutsche Bibelgesellschaft 2015, 200 Seiten, durchg. farb., 18,99 €

März, Lene/Janßen, Rike: **Kommt, wir feiern St. Martin.** Gabriel 2015, Pappband, 26 Seiten, durchg. bunte Bilder, 10,00 €

Polster, Martin/Glazer-Naudé, Ludvik: **Die Bibel.** 365 Geschichten. Gabriel 2015, 367 Seiten, ab 8 J., 19,99 €

Thoroe, Charlotte/Gill, Guile: **Die Wimmel-Bibel. Geschichten aus dem Alten Testament.** Deutsche Bibelgesellschaft 2015, 10 Seiten, unzerr., Kindergartenalter, 12,99 €

Thoroe, Charlotte/Gill, Guile: Die **Wimmel-Bibel. Geschichten aus dem Neuen Testament.** Deutsche Bibelgesellschaft 2015, 10 Seiten, unzerr., Kindergartenalter, 12,99 €

van Hest, Pimm/Talsma, Nynke: **Charly.** Ein Buch vom Abschied. Patmos 2015, 30 Seiten, durchg. farb., 12,99 €

Advents- und Weihnachtszeit

Abeln, Reinhard/Stahl, Anna-Katharina: **Ein Licht über Betlehem.** Die Weihnachtsgeschichte für Kinder erzählt. kbw 2015, 32 Seiten, durch. farb., 12,95 €

Knapp, Andreas: **Dass ein Licht geboren werde.** Ein Adventskalender mit Gedichten. Echter 2015, Spiralbindung mit Aufsteller, 9,95 €

Mönkebüscher, Bernd: **...weil in der Herberge kein Platz für sie war.** Weihnachtliche Willkommensgedanken. Echter 2015, 95 Seiten, 8,90 €

Schreiner, Ingrid: **Zeit der Lichter.** 24 zündende Gedanken. Echter 2015, Spiralbindung mit Aufsteller, 9,95 €

Neumitglieder

Folgende Mittglieder konnten wir im dkv von Anfang Juli bis Mitte Oktober neu begrüßen. Ihnen allen ein herzliches Willkommen! (Neben dem Namen des Bistums steht jeweils die Gesamtzahl der Diözesanmitglieder).

Aachen (207)
Carsten Misera, Herzogenrath

Augsburg (240)
Eva Riegger-Kuhn, Schwabmünchen

Ausland (111)
Joseph Néro, Luxembourg
Amt für Katechese und RU, Bozen

Berlin (108)
Winfried Brömmling, Schönwalde
Barbara Sarnes-Schmidt, Berlin

Dresden-Meißen (72)
Andrea Vogt, Freiberg

Erfurt (14)
Astrid Godehardt, Leinefelde

Essen (421)
Christina Sprinke, Gelsenkirchen
Katharina Schilde, Gelsenkirchen
Kira Flaspöhler, Gelsenkirchen
Julia Westerhaus, Gelsenkirchen
Mareike Jung, Münster
Katrin Stratmann, Castrop-Rauxel
Benjamin Hormann, Essen

Freiburg (429)
Gabi Strobel, Sigmaringendorf
Jens Maierhof, Stutensee

Hamburg (158)
Stefanie Mevenkamp, Oldenburg

Hildesheim (239)
Dr. Martin Marahrens, Hildesheim

Köln (359)
Dominik Rohr, Köln
Hiltrud Görres, Niederkassel

Limburg (205)
Dr. Katharina Sauer, Kadenbach

München und Freising (542)
René Vollmar, München
Barbara Fürmetz, München

Münster (700)
Jasmin Laudano, Rheinberg

Osnabrück (215)
Silke Geissing, Emsbüren
Johanna Rathje, Melle
Gabriele Schmidt-Weihrauch, Papenburg

Passau (100)
Florian Klanle, Spiegelau

Regensburg (203)
Maria Wagner, Tirschenreuth

Speyer (243)
Katrin Ziebarth, Weingarten

Trier (428)
Anja Schneider-Schuhen, Grünebach

Würzburg (297)
Martin Kämpf, Aschaffenburg

Termine

November 2015

20.11.2015
DV Augsburg: „Kinder brauchen Religion“.

20.11.2015
DV Würzburg: Führung durch das Geburtshaus von Ernst Ludwig Kirchner.

20.-21.11.2015
DV Freiburg: „Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht.“

28.11.2015
DV Köln: „Im Namen Jesu Kirche“ - ‚Spiritualität in Stein‘ am ersten Advent in Bonn.

Dezember 2015

03.-04.12.2015
DV Berlin: Studientag für Religionslehrer/innen, „Viele Farben hat das Licht – Trommelreise durch die Welt der Religionen“.

19.12.2015
DV Essen: Krippenspiel in der Anbetungskirche des Essener Doms.

Januar 2016

09.01.2016
DV Essen: Krippenfahrt nach Duisburg.

14.01.2016
DV Essen: Mit Dr. H. Fendrich religiöser Kunst in Originalen begegnen! Das Folkwang-Museum als ganz besonderer Lernort (Bereits ausgebucht, da es zur Veranstaltung im September eine lange Warteliste gab.)

15.01.-16.01.2016
DV Essen: Herstellung von Egli-Figuren mit Eva Maria Jansen in der Gemeinde Hl. Familie in Essen-Margarethenhöhe.

21.-22.01.2016
DV Münster: „Das Kreuz mit dem Kreuz – Die Sprache der Bilder berührt das Schweigen“ – Kooperationsveranstaltung des dkv mit der Fortbildung für die Seelsorger_innen im Bistum Münster.

28.01.2016
DV Essen: Frank Troue: Arbeit mit Bildern im Religionsunterricht – Kreative, kompetenzorientierte und auf jedes Bild anwendbare Methoden mit passenden Kopiervorlagen.

31.01.-5.02.2016
DV Berlin: Studienfahrt nach Andalusien.

Februar 2016

25.02.2015
DV Berlin: Studientag: Mehr-Sinn® Geschichten – Geschichten, die alle Sinne ansprechen.

25.02.2016
DV Osnabrück: Gästeabend mit Frau Dr. Uta Zwingenberger. An diesem Abend werden wir das Thema unseres diözesanen Zukunftsgesprächs „Damit sie zu Atem kommen“ aufgreifen.

März 2016

01.03.2016
DV Aachen: Mitgliederversammlung und Jahrestagung: „Das Gras unter meinen Füßen – Religiöse Identität unter den Bedingungen der Postmoderne“.

12.03.2016
DV Würzburg: „Seid jederzeit gastfreundlich!“ Gastfreundschaft – aktuelle Herausforderung für die Pastoral in Schule und Gemeinde im Burkardushaus, Würzburg.

23.03.2016
DV Essen: J. S. Bach: „Johannespassion“ mit der Musica Saeculorum in der Essener Philharmonie und einer Einführung durch Stefan Glaser in der Bischöflichen Kirchenmusikschule.

April 2016

22.-24.04.2016
Vertretertag 2016 in Wiesbaden.

Juni 2016

02.-05.06.2016
DV Dresden: „Von Gott reden und schweigen. Präsenz im Umgang mit dem Geheimnis des Lebens. Gleichzeitigkeit und Ursprung.“

03.-04.06.2016
DV Münster: Oasentage im Kloster Vinnenberg (bei Warendorf).

04.06.2016
DV Rottenburg-Stuttgart: Informationen zu den Themen und Inhalten folgen auf der Homepage und im nächsten „unterwegs“.

10.-12.06.2016
DV Essen: Besinnungstage in der Abtei Himmerod mit Pater Stephan.

September 2016

06.-09.10.2016
Religionspädagogische Jahrestagung in Leipzig.

November 2016

19.11.2016
DV Rottenburg-Stuttgart: Informationen zu den Themen und Inhalten folgen auf der Homepage und im nächsten „unterwegs“.

dkv - persönlich

In der Rubrik dkv-PERSÖNLICH wollen wir dem dkv ein Gesicht geben. dkv-Mitglieder aus Bundes- oder Diözesanverbänden, Religionslehrer/innen und in der pastoral Tätige, Pfarrer, Gemeinde- und Pastoralreferent/innen, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, sie alle machen den dkv aus. In den nächsten Ausgaben von unterwegs sollen hier unterschiedliche Persönlichkeiten aus dem dkv zu Wort kommen. Auf diese Weise entsteht ein buntes Bild unseres Verbandes und seiner Mitgliedern. Heute stellt sich Johannes Laubenthal unseren Fragen.

Johannes Laubenthal, geb. 1988, ist seit 2012 Mitglied im erweiterten Diözesanvorstand des dkv Trier. Er studierte, erst in Koblenz und dann in Mainz, katholische Theologie und Englisch für das Lehramt an Gymnasien. Derzeit schreibt er seine Masterarbeit zur Bedeutung der Seele angesichts der neuesten Erkenntnisse der Neurowissenschaften.

Was bewegt Sie gerade?

Im Diözesanvorstand Trier versuchen wir gerade Kontakt zu den umliegenden dkv-Regionalverbänden aufzubauen, sowie Kooperationspartner für die Arbeit des dkv in der eigenen Diözese zu finden – ähnlich wie die Neuronen im Gehirn, die ja auch nicht alle zu einem Zentrum laufen, sondern untereinander Verbindungen aufbauen müssen, um effektiv zu arbeiten. Privat befinde ich mich momentan in der Endphase meines Studiums und schreibe meine Masterarbeit in Theologie über den Begriff der Seele im Lichte der modernen Neurowissenschaft. Ein Prozess, der mich dazu führt, das Bild, das ich vom eigenen Selbst aber auch von meinem Glauben habe, zu reflektieren und an einigen Stellen neu zu denken.

Als die größte Herausforderung für religiöse Bildung und Erziehung sehe ich ...

... die Einsicht, dass viele Menschen immer weniger mit traditionellen Glaubens- und Erklärungsmustern anfangen können. Das ist vielleicht auch gar nicht so schlecht! Es könnte die in der Glaubensvermittlung Tätigen dazu anregen, altbekannte aber mittlerweile vielleicht ausgetretene Wege zu verlassen, dabei den eigenen Glauben neu zu entdecken, und ohne Angst die Situation der Menschen wahrzunehmen, für die der Glaube noch keine Rolle spielt. Religiöse Erziehung lebt nicht von abstrakten Theorien, sondern von konkreten und glaubhaften Menschen, die andere begeistern. Glaubhaft ist man aber nicht dadurch, dass man auf alles eine Antwort weiß, sondern durch die Bereitschaft, sich in andere hineinzudenken und ihre Lebenswege ernst zu nehmen.

Welchem Heiligen würden Sie gerne begegnen?

Um einem zu begegnen, muss man, ganz praktisch gesprochen, entweder einen finden, der noch lebt oder sich dem Jüngsten Gericht stellen, wofür ich in meinem momentanen Masterarbeitsstress leider keine Zeit habe. Das ist aber auch nicht weiter schlimm, da ich bisher schon das Glück hatte, Menschen zu begegnen, die für mich ein überzeugendes Vorbild im Leben und im Glauben waren und sind, die für mich da waren und sich meiner Fragen ehrlich (und nicht belehrend) angenommen haben. Sie haben mich in Zeiten der Mutlosigkeit ermutigt und in Zeiten des Übermutes geerdet und hinterfragt. Ich hoffe, in meinem Leben immer wieder die Bekanntschaft dieser besonderen Leute machen zu dürfen, auch wenn sie nicht das kirchlich anerkannte Prädikat des „Heiligen“ tragen.

Mein einprägsamstes Erlebnis im dkv war...

... die Begegnung mit Menschen, die ich bei der Mitarbeit im Diözesanvorstand Trier kennengelernt habe, sei es in den Sitzungen, auf den Vertretertagen oder im Rahmen des Studientages, den der dkv-Trier an der Universität Koblenz mit organisiert. Den Austausch und das persönliche Gespräch mit Menschen, denen die Glaubensweitergabe am Herzen liegt, empfinde ich als sehr bereichernd und ermutigend.

Welche Veröffentlichung des dkv würden Sie weiterempfehlen?

Die Veröffentlichung, auf die ich an dieser Stelle hinweisen möchte, ist die Homepage des dkv. Nicht nur weil sie ungemein informativ und ansprechend gestaltet ist, sondern auch weil man selber darauf zum Autor werden kann. Unter der Rubrik „Diözesanverbände“ besteht die Möglichkeit die Veranstaltungen, Termine oder Einladungen des eigenen Regionalverbandes für alle dkvler und sonstige Surfende zu veröffentlichen. Man kann sich inspirieren lassen oder Gemeinsamkeiten finden, die man dann vielleicht diözesenübergreifend weiterverfolgen kann. dkv ist nicht nur zentral, sondern auch lokal. Besonders empfehlenswert ist natürlich auch in dieser Hinsicht der Auftritt des Diözesanverbandes Trier (sollte man mir an dieser Stelle eine gewisse Voreingenommenheit unterstellen, bitte ich, sich selber ein Bild zu machen unter http://www.katecheten-verein.de/de/).

Mein Wunsch für die nächste Zeit ist ...

... meine Masterarbeit fertigzustellen und danach einen Referendariatsplatz an einer Schule zu finden, an der ich von erfahrenen und begeisterten Menschen lernen kann.

Wofür nehmen Sie sich gerne Zeit?

Für viel zu Vieles! Dabei laufe ich manchmal Gefahr, das Wesentliche aus den Augen zu verlieren.

Arthur Thömmes

Mit Herz und Hand.

25 Mandalas zum Kirchenjahr

dkv, 56 Seiten, 21 x 21 cm, plus CD-ROM,
BestNr.: 73775

Die 25 ganzseitigen Mandalas werden ergänzt durch kurze Erläuterungen zum jeweiligen Fest bzw. zum jahreszeitlichen Thema und durch kleine Anregungen zum individuellen Ausmalen. Auf der beiliegenden CD-ROM finden sich 100 weitere, themenfreie Mandalas!
Auch als E-Book für 6,80 Euro erhältlich.

* dkv-Mitglieder erhalten 10% Rabatt

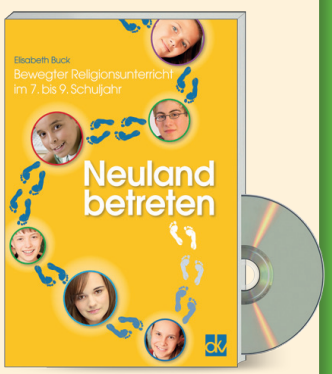
€ 9,95*

Elisabeth Buck

Neuland betreten.

Bewegter Religionsunterricht im 7. bis 9. Schuljahr

dkv, München 2011, 272 Seiten, mit allen Arbeitsblättern auf CD-ROM, Best.-Nr. 74062



€ 21,95*

Die Arbeitshilfe der bekannten Musik- und Religionspädagogin lädt Lehrkräfte in der Sekundarstufe ein, mit den Jugendlichen gemeinsam Neuland zu betreten und Expeditionen zu wagen in Lernräume des leiblichen Erlebens, Fragens und Kommunizierens.
Im Bewegten Religionsunterricht können sich – unmittelbar und einmalig – neue Facetten des religionsunterrichtlichen Lernstoffes öffnen; ein immer wieder überraschendes Erlebnis auch für routinierte Lehrende. Im Sommer 2016 neu beim dkv: Bewegter Religionsunterricht für die Klassen 5-7. Eine praxisnahe Arbeitshilfe für einen lebendigen und kompetenzorientierten und vor allem bewegten RU.

NEU

Uta M. Hauf, Jürgen Karasch

Vom Umgang mit Tod und Trauer.

Eine Arbeitshilfe für die Schule

dkv 2015, 122 Seiten, Best.-Nr. 74383

€ 17,95*

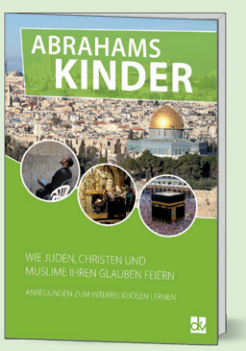
Die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern ist heute mehr denn je die Schule. In sie bringen sie ihre eigenen Erfahrungen mit der Familie und Freunden, ihre Hoffnungen, Sehnsüchte, Leiderfahrungen und Glücksmomente mit. Dies alles beeinflusst das Schulleben und erfordert seinen Platz.
Gerade schwierige Momente, wie das Erleben von Tod, stellen die Schule, d.h. insbesondere die Lehrenden, vor große Herausforderungen. Hier gilt es, ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein, der nicht ausweicht, sondern weiß, was zu tun ist.

Die vorliegende Arbeitshilfe gibt grundlegende und weiterführende Einblicke in die Art und Weise der Trauer von Kindern und Jugendlichen und zeigt auf, was im Sinne eines behutsamen Umgangs zu beachten ist, der Schülerinnen und Schülern gerecht wird – im Umfeld Schule sowie von Seiten einzelner Lehrerinnen und Lehrer. Mithilfe konkreter Praxistipps wie Ritualen und Methoden zur Trauerarbeit erleichtert sie den Lehrpersonen in der herausfordernden Thematik den konkreten Umgang.

(Überarbeitete und aktualisierte Neuausgabe von Meine Feste – Deine Feste!)

ABRAHAMS KINDER

Wie Juden, Christen und Muslime ihren Glauben feiern.
Anregungen zum interreligiösen Lernen.



dkv 2015, **mit großem Kalendarium (DIN A2)** sowie Unterrichtsmaterialien und Kopiervorlagen (DIN-A4), 76 Seiten, Best.-Nr. 74390

€ 14,95*

Nicht nur die Konflikte im Nahen Osten, sondern auch wachsende Vorurteile in Deutschland führen uns vor Augen, wie wichtig der interreligiöse Dialog ist.
Das Arbeitsheft möchte zum Erlernen und Erleben der Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der sogenannten abrahamitischen Religionen heranführen und Einblicke in die Gestaltung der Feste und Festzeiten geben.

Zusätzliche Materialien und Kopiervorlagen für die Unterrichtspraxis eröffnen den Zugang zu den wöchentlichen Feiertagen der Religionen:
- dem Freitag im Islam
- dem Sabbat im Judentum
- dem Sonntag in den christlichen Konfessionen.

Das in der aktuellen Überarbeitung neu aufgenommene Ikonostase-Modell mit Arbeitsaufgaben gibt Einblick in den Gottesdienstraum und die Heiligenverehrung der Orthodoxen Kirche. So gelingt es „Abrahams Kinder“, die interreligiöse Verständigung und Solidarität in der Schule zu fördern.

Für dkv-Mitglieder versandkostenfrei!

Mitglieder werben Mitglieder

Deutscher
Katecheten-Verein e. V.
Der Fachverband für
religiöse Bildung und
Erziehung

dkv-Fachverband
Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/480 92-1242, Fax -1237
info@katecheten-verein.de, www.katecheten-verein.de

Ich schlage vor, folgende Person zur Mitgliedschaft im dkv einzuladen:

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

☐ Im Erfolgsfall möchte ich die Arbeitshilfe „Gastfreundschaft im Religionsunterricht“, 160 Seiten, kostenlos zugeschickt bekommen. (bitte ankreuzen und eigene Adresse nicht vergessen).

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

E-Mail _____

Der dkv ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Religionsunterricht, Katechese und religiöser Erziehung.
Jahresbeitrag 36 €, Student/innen und ehrenamtliche Katechet/innen 18 €, institutionelle Mitgliedschaft 48 €.
Bankverbindung: Kto. 2 143 623, LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00
IBAN:DE92 75090300 0002143623; BIC:GENODF 1Mo5

Zum Schluss:

Das Helle und das Heitere
und alles Weitere
das lass ich Dir –
mir
bleibt
bleiben
überlassen
was nicht ist
zu fassen
nur
schauen
in den blauen
Himmel –
ins Helle und ins Heitere
das Weitere –
Du
weisst

Béatrice Fessler-Roth

© Bigeasy Shoots/ pixelio.de

Impressum

„unterwegs“ Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e. V., München
ISSN 0930-1313, alle Rechte vorbehalten.
Erscheinungsweise: 3x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion: Dr. Tobias Weismantel;
Herausgeber und Eigentümer:
Deutscher Katecheten-Verein e. V.,
Preysingstr. 97, 81667 München
Tel. 089/48092-1242, Fax: -1237; www.katecheten-verein.de
Vorsitzende: Marion Schöber
Geschäftsführer: Dr. Tobias Weismantel

Auflage: 9.000

Postvertriebsstück B 1964 F – Entgelt bezahlt

*innerhalb Deutschlands

Buch-service: für Mitglieder versand-kostenfrei*

Bestellschein

Name _____

Straße _____

Ort _____

Hiermit bestelle ich beim dkv-Buchservice, Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/48092-1245; Fax -1237, Mail: buchservice@katecheten-verein.de

Anzahl/Titel	Bestell-Nr.	Preis
__Dies ist mein Leib für Euch (S. 2)	74420	17,95 €*
__Gott als Wegbegleiter entdecken (S. 2)	73898	14,95 €*
__Wir haben seinen Stern gesehen (S. 2)	74079	14,95€*
__ Andachten im Kindergarten (S. 11)	5431	9,95 €
__Glaube, der froh macht (S. 11)	5430	19,99 €
__Gottesvorstellungen im Religionsunterricht (S. 11)	5429	22,20 €
__ .... warum lässt Gott das Leid zu (Film) (S. 21)	26013	29,00 €*
__Mandalas zum Kirchenjahr (S. 27)	73775	9,95 €*
__Abrahams Kinder (S. 27)	74390	14,95 €*
__Vom Umgang mit Tod und Trauer (S. 27)	74383	17,95 €*
__Neuland betreten (S. 27)	73775	21,95 €*
__Sternstunden – Essener Adventskalender 2015 (S. 28)	91015	3,00 €

Datum _____ Unterschrift _____

* dkv-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt |
Vorteil: dkv-Mitglieder zahlen keine Versandkosten (außer bei Abos)

Empfehlung

Jetzt bestellen!

Sternstunden –

Essener Advenstkalender 2015

Für die Advents- uns Weihnachtszeit mit Kindern, Bonifatius 2015, ca. 80 Seiten, Best.-Nr. 91015 **3,00 €**

(Versandkosten bei einer Bestellmenge bis 15 Stück: 2,80 €

Sie sind etwas ganz besonderes, die Wochen vor und rund um Weihnachten. Eine Zeit voller wunderbarer Momente, ein Schwanken zwischen „es kaum abwarten können“ und „den herrlichen Augenblick festhalten wollen“. Diese Zeit mit Geschichten, Liedern und Bastelideen zu untermalen, hat sich der Essener Adventskalender zu Eigen gemacht. Passend zu dem Zauber der Advents- und Weihnachtszeit dreht er sich in diesem Jahr um besondere Momente – um Sternstunden im Leben.
Die 38. Ausgabe des Kalenders richtet sich an Kinder der Vor- und Grundschule zwischen vier und zehn Jahren. Eltern und Pädagogen erhalten zahlreiche Anregungen für die Zeit rund um Weihnachten.